

A photograph of children participating in a workshop. In the foreground, a boy in a red shirt and camouflage pants is kneeling and using a hammer on a wooden structure. A girl in a dark blue shirt and a patterned headband is leaning over him, looking at his work. In the background, another girl in a dark blue shirt with 'Paradise Island' written on it is watching. The structure they are working on is made of wooden planks and has some colorful paint on it, including a rainbow. The setting is outdoors with a white tent in the background.

report

Jahresbericht 2010
des Stadtjugendrings
Kempten



Stadtjugendring
Kempten



REPORT* ■ AUSGABE 2010

INHALT

Jugendpolitische Interessenvertretung

ab Seite 8

Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände

ab Seite 14

Offene Jugendarbeit in den Jugendzentren

ab Seite 22

Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen

ab Seite 32

Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen

ab Seite 37

Sij und schulbezogene Jugendarbeit

ab Seite 40

Jugendarbeit – Schule und Beruf

ab Seite 46

Kontakte und Zusammenarbeit

Seite 59

* Ein Report (engl. report „Bericht“ von lat. reportare „zurückbringen, zusammentragen“) ist eine wenig verwendete journalistische Darstellungsform. Der Report ist ausführlicher und oft anspruchsvoller als ein Bericht. Quelle: Wikipedia

Impressum

Report – Jahresbericht des Stadtjugendrings Kempten 2010

Herausgegeben im April 2011.

Herausgeber:

Stadtjugendring Kempten KdÖR, Bäckerstraße 9, 87435 Kempten (Allgäu)

Telefon: (08 31) 1 34 38, Fax: (08 31) 2 25 34, info@stadtjugendring-kempten.de

www.stadtjugendring-kempten.de

V.i.S.d.P.: Regina Liebhaber, 1. Vorsitzende

Redaktion: Isabel Anwander, Alexander Bensch, Bettina Dietz, Rolf Disselhoff, Elena Fuhrmann, Isa Gail, Dagmar Geismayr, Alexander Haag, Michaela Hampl, Manuel Hess, Susanne Hiltensberger, Thomas Klughardt, Regina Liebhaber, Eva Scharpf, Herbert Seltmann, Nicole von Struensee, Marina Wanner

Layout: Rolf Disselhoff ■ Druck: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Foto Titelseite: „Die Falken im Zeltlager“ (aus Impuls „Hier passiert´s – Jugendverbände in Kempten“, Foto: SJD - Die Falken)

Bildnachweis Seitentitel: Vorwort (Foto: dieprojektoren agentur für gestaltung und präsentation); alle weiteren Kapitel (Fotos: SJR)

Ein alter Bauwagen wurde 2010 von Jugendlichen zum „JA-Mobil“ umgebaut und mit Graffiti verschönert.

FOTO: SJR



Es war ein gutes Jahr – es war eine gute Zeit

Schön, dass Sie bei uns reinschauen! Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen gerne einen Einblick in die im Jahr 2010 geleistete inhaltliche Arbeit ermöglichen und gleichzeitig einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsfelder und Einrichtungen des Stadtjugendrings in Kempten geben. Auf den folgenden Seiten finden Sie hierzu detaillierte Einzelberichte.

Ein besonderes Augenmerk möchten wir auf folgende Schwerpunktthemen bzw. Neuerungen des letzten Jahres lenken:

- Jugendverbände in Kempten: „Stark in ihrer Vielfalt“
- MoJa: Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen Sankt Mang, Thingers und Bühl
- Jahresthema 2010/2011: „Armut hat ein junges Gesicht ...“
- Plan B: Kinder- und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings

In eigener Sache

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Freunde der Jugendarbeit,

das Vorwort des Tätigkeitsberichtes obliegt dem oder der Vorsitzenden des Jugendringes. Seit 1999 ist dies eine Aufgabe, die ich gerne erfülle: einerseits, weil es immer Spaß macht, auf ein großes,



breit gefächertes, sich zeitgemäß erweiterndes Angebot hinweisen zu dürfen und andererseits, weil das Team aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren im Stadtjugendring Kempten in einer hohen Qualität, die nicht nur für Insider aus den jeweiligen Einzelberichten herauslesbar ist, arbeitet, die sich wirklich sehen lassen kann!

Nachdem ich im Frühjahr nicht erneut für den Vorsitz kandidiere und meine Amtszeit bald ausläuft, befinde ich mich bereits auf der Zielgeraden zum Abschied. Um auf die wahrscheinlich unvermeidliche Frage „War ´s eine gute

Zeit?“ vorbereitet zu sein und meine nach zwölf Jahren so langsam entstehenden Erinnerungslücken zu schließen, begann ich im Archiv nachzulesen. In meinem ersten Vorwort zum Tätigkeitsbericht 1999 fand ich Folgendes zu meinen damaligen Erwartungen:

„... Bewährtes und Gewachsenes am Laufen halten. Neues in Bewegung setzen. Möglichst viel gemeinsam mit Weggefährten gestalten, aber auch, wo es für die Jugendarbeit notwendig ist, voran zu gehen, um neue Wege zu beschreiten. Offen und neugierig bin ich auf neue Weggefährten, die mithelfen, die Jugendarbeit in Kempten auch in Zukunft in Bewegung zu halten. Hier ist es egal, welche Art und welche Geschwindigkeit sie einbringen. Allein die Tatsache, dass sich etwas bewegt und dass der „Prozess Jugendarbeit“ niemals zum Stillstand kommen darf, muss feststehen ...!“

Bewährtes und Gewachsenes am Laufen halten ...

„Bewährtes und Gewachsenes am Laufen halten“ – dies sollte wohl leicht zu meistern sein! Und in der Tat schien dies auch die kleinste Herausforderung zu sein:



Die Jugendleiter in den Jugendverbänden waren emsig, die Jugendzentren waren in einem guten Zustand – in Sankt Mang und in Thingers sogar fast noch neu, und auch in ihnen arbeiteten kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Neues in Gang setzen ...

Somit könnte man sich doch bald daran machen, Neues in Gang zu setzen. Auch hierfür gab es gleich gute Ideen, wusste man doch genau, dass die Jugendlichen in der Eich und im Kemptener Westen mit Angeboten der offenen Jugendarbeit deutlich unterversorgt waren. So geschah es dann auch recht schnell, diesen Bedarf zu formulieren und im Jugendhilfeplan der Stadt festzuschreiben. Ebenso schnell stellte sich dann aber auch heraus, dass das Vorhaben, zuerst Bewährtes und Gewachsenes am Laufen zu halten und sich dann dem Neuen zuzuwenden, zwar gut gemeint, aber praktisch so nicht zu händeln war.

Soziale Stadt Thingers: Ein Meilenstein für den Stadtjugendring

Die damals schwierige Situation im Stadtteil Thingers erforderte schnelles Handeln, wollte man die Arbeit im Jugendzentrum dort in der gewohnten Qualität am Laufen halten. Eine Lösung für die dringend erforderliche Personalmehrung wurde im Rahmen des



Die Soziale Stadt Thingers mit den Projekten „Sozialintegrative Jugendarbeit“ und „Mobile, aufsuchende Jugendarbeit“ ist ein Meilenstein in der Geschichte des Stadtjugendrings. Das Bild entstand beim Mädchentag 2007 auf dem Vorplatz des Jugendzentrums Thingers. FOTO: SJR

Projektes Soziale Stadt Thingers gefunden und kurze Zeit darauf wurden dann mit neuen Angeboten in den Bereichen Jugendmigrationsarbeit, aufsuchende Arbeit im Stadtteil und der Schaffung der „Sozialintegrativen Jugendarbeit“ (Sij) im Jugendzentrum und an der Nordschule bereits neue Wege beschritten. Für mich ist dies ein Meilenstein in der Geschichte des Stadtjugendrings, da damit der Weg einer engen Verzahnung von Sozialarbeit und Schule gegangen wurde, und dies zu gleichen Tei-

len im Stadtteiljugendzentrum und an der Schule. Die Erfolge zeigten dann auch ganz schnell, dass es sich um eine gute und sehr effektive Einrichtung handelt. Deshalb ist es auch nur allzu verständlich, dass mich die Tatsache schmerzt und ich dies sehr bedauere, dass der Stadtjugendring durch Umstände, die er nicht verursacht hat, gezwungen war, dies in Thingers und im später dazukommenden Bereich Bühl/Lindenbergsschule so nicht mehr durchzuführen.



Hier wird es in den nächsten Jahren eine besondere Herausforderung sein, bei weiteren Veränderungen der Schullandschaft darauf zu schauen, dass die positiven Erkenntnisse dieser Projektarbeit und die Erfahrung und Qualität des Stadtjugendrings in diesem Bereich nicht in Vergessenheit geraten, wenn es darum geht, Weiterentwicklungen und eventuell daraus resultierende Stellenschaffungen in Kempten vorzunehmen.

Ebenso wichtig muss es sein, die im Stadtteil Sankt Mang bestehende enge Kooperation von Jugendzentrum und Schule, derzeit mit dem Schwerpunkt Robert-Schuman-Schule, beizubehalten und im Hinblick auf die vorhandene hohe Effektivität zusammen mit dem Partner Stadtjugendring weiter zu entwickeln und weiter zu gestalten.

Die Vorhaben, im Kemptener Westen und in der Eich neue Jugendzentren zu bauen, wurden zunächst aufgrund fehlender Finanzmittel und danach aufgrund sich abzeichnender, einschneidender Veränderungen im Bereich der Schulentwicklung und der Geburtenzahlen auf's Abstellgleis gestellt. Die Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen in diesen Stadtgebieten hat jedoch immer noch hohe Priorität, und ich halte es auch für unerlässlich, regelmäßig die Verantwortlichen daran zu erinnern, Angebot und Bedarf abzugleichen und bei Notwendigkeit zu handeln.

Viele treue und verlässliche Weggefährten in 12 Jahren

Bezüglich meiner Weggefährten wurden meine damaligen Erwartungen die ganzen zwölf Jahre lang kontinuierlich übertroffen. So viele treue und verlässliche Mitstreiter und Partner gefunden zu haben, sehe ich als das größte Geschenk meiner Amtszeit an.

Obwohl es alle verdient hätten, namentlich genannt zu werden, werde ich es nicht tun: Erstens würde ich ihnen alleinig durch die Namensnennung nicht gerecht werden, und es würde auch den vorhandenen Platz sprengen, und

zweitens möchte ich ungern diejenigen durch Nichtnennung verletzen, die mich lange Zeit ganz unspektakulär und doch so wichtig und hilfreich im Hintergrund begleitet haben.

Deshalb danke ich allen Freunden, ehemaligen und noch aktiven Förderern, Wegbegleitern, Kooperationspartnern, ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtjugendrings, der Jugendverbände und Gliederungen der Jugendringe, der Politik, der Stadtverwaltung, der Wirtschaft, der Schulen und der Bevölkerung, die die Arbeit mit und für Kemptener Kinder und Jugendli-



Nicht nur beibehalten, sondern weiter entwickelt werden soll die Kooperation zwischen Jugendzentrum Sankt Mang und der Robert-Schuman-Mittelschule. Das Bild entstand beim Klassensprecherseminar 2006. FOTO: SJR



che und damit auch mich als Vorsitzende unterstützt haben, von ganzem Herzen!

Mit ihnen und durch sie konnten unzählige wichtige Vorhaben und Projekte umgesetzt werden. Ich denke hier exemplarisch an unsere regelmäßigen aber auch themenspezifischen Veranstaltungen und Seminare, die Arbeit in den Jugendverbänden, den gemeinsamen Kampf gegen Intoleranz und Kinderfeindlichkeit, Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit oder gegen Armut bei Kindern und Jugendlichen, an die Arbeit in den Jugendzentren und den Stadtteilen, an die verschiedenen Projekte an und mit Schulen, an Kompetenzagentur und JUMP im Rahmen von „Zukunft bringt´s“, an alle Projekte der Sozialen Stadt Thingers und Soziale Stadt Sankt Mang und nicht zu vergessen an unseren erst neu gegründeten Kinder- und Jugendhilfefonds „Plan B“. Sie alle sind wichtige Bestandteile der Jugendarbeit in Kempten.

Mein besonderer Dank richtet sich ...

- an die aktiven **ehrenamtlichen Jugendleiter** und Jugendleiterinnen in den Jugendverbänden, die in regelmäßigem Einsatz, oft mit erheblichem Zeitaufwand und über Jahre hinweg die Jugendarbeit in Kempten mit wertvollen Freizeitangeboten und außerschulischer Bildungsarbeit bereichern und auch bei Vollversammlungen, Großaktionen, wie z.B. der Aktion „3 Tage Zeit

für Helden“ und unseren Jahresaktionen, wie z.B. dem Kinderfest, dem Stadtfest oder dem Weihnachtsmarkt präsent sind.

- ebenso an die Verantwortlichen bzw. **„Älteren“ in Vereinen** und Pfarreien, die ehrenamtliche Jugendarbeit unterstützen und begleiten. Durch vielfältige Hilfe, auch durch die Bereitstellung von adäquaten Räumen schaffen sie Rahmenbedingungen für gute Jugendarbeit und vermitteln auch gleichzeitig den Aktiven und deren Arbeit Anerkennung und Respekt, welche diese benötigen und verdienen.
- an die ehemaligen, derzeit aktiven und künftigen ehrenamtlichen **Vorstandsmitglieder, Persönlichkeiten und Revisoren** im Stadtjugendring Kempten, die sich trotz oft erheblicher Mehrbelastung neben Familie und Beruf in den Jugendring einbringen und die Jugendarbeit unterstützen, indem sie strategische Ziele entwickeln, Veranstaltungen durchführen und unterstützen, Verantwortung für den Stadtjugendring und seine Mitarbeiter übernehmen, die Buchhaltung und die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder überprüfen oder einfach immer da sind, wenn man sie braucht.
- an alle **hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** im Stadtjugendring, die ihren Beruf mit hohem Engagement ausüben, auch für die Bereitschaft, sich auf Veränderungen und innovative Ideen einzulas-

sen und die Arbeit mitzugestalten, selbst wenn dies oft zunächst einmal einen Mehraufwand und eine zusätzliche Belastung bedeutet. Die besondere Struktur der Zusammenarbeit in Jugendringen, bei uns zwischen hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlicher Vorsitzender hat sich besonders auf die Geschäftsstelle konzentriert und unterliegt besonderen Bedingungen. Vielen Dank für die äußerst intensive, konstruktive, sehr vertrauensvolle und angenehme Zusammenarbeit, die ich dort erfahren durfte!

- an die **Justiz** in Kempten, ohne deren Unterstützung viele Projekte und Maßnahmen seit Jahren in dieser Form so nicht möglich wären. Ich bedanke mich für diese Unterstützung, die auch in den nächsten Jahren ebenso wichtig sein wird. Und danke auch für das Vertrauen in den Stadtjugendring, der diese Mittel auch weiterhin so gewinnbringend wie möglich für Kinder und Jugendliche in Kempten einsetzen wird.
- an alle **Mitarbeiter des Jugendamtes, der Kommunalen Jugendarbeit und des Amtes für Jugendarbeit**, die im kooperativen Miteinander den Jugendring unterstützen und mit ihm gemeinsam als Partner die Jugendarbeit in Kempten effektiv gestalten und weiterentwickeln.
- an die **Entscheidungsträger in der Kommunal-, Landes-, und Bundespolitik**,
- für ihre positiven Beschlüsse,

den Stadtjugendring Kempten in ausreichender Weise zu unterstützen, damit er die Arbeit mit und für Kemptener Kinder und Jugendliche zeitgemäß, verantwortungsbewusst und effektiv gestalten kann.

- die sich dafür einsetzen, das Ehrenamt in geeigneter Art und Weise zu fördern und auch schon mal einem Jugendleiter bei einer persönlichen Begegnung mit einem spontanen „Danke für das Engagement“ Anerkennung aussprechen.
- die Jugendarbeit (auch in Zeiten leererer Kassen) durch persönliche Offenheit, Ehrlichkeit und Transparenz würdigen. Durch viele Gespräche weiß ich, dass die Aktiven in der Jugendarbeit durchaus damit umgehen können, wenn ihnen in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten erklärt wird, dass das Geld nicht reicht, alle den Gürtel gerade enger schnallen müssen oder dass der befragte Politiker persönlich im Moment andere Schwerpunkte für wichtiger hält. Nicht damit umgehen können und wollen sie nicht, wenn auf die ausladende Erklärung, wie wichtig Kinder, Jugendliche und Jugendarbeit seien, die Aufforderung folgt, den gesamtgesellschaftlichen Nutzen zu erörtern – am Besten in Euro und Cent – so dass sich die Antragsteller zur Rechtfertigung genötigt sehen, warum es nicht machbar ist, gut ausgebildet, in hoher Qualität ehrenamtlich und kostenfrei zu arbeiten.



Ein besonderer Dank geht an die ehrenamtlichen Helden in den Jugendverbänden (hier im Jahre 2007 bei der Auftaktveranstaltung zur Sozialaktion „3 Tage Zeit für Helden“). FOTO: RALF LIENERT

- an alle, die mir und dem Stadtjugendring in den vergangenen zwölf Jahren ihr Vertrauen geschenkt haben und immer eine offene Tür für uns hatten.

Vielen dank für die vielfältige Unterstützung

Oh, wie sehr habe ich es schätzen gelernt, auf die Frage: „Kann ich in den nächsten Tagen damit auf Sie zukommen?“ ein „Ja, rufen`s ruhig an“ erhalten zu haben!

Sie haben sich gerade wiedererkannt und erinnern sich noch daran, worum ich gebeten habe? Manchmal handelte es sich um einen Rat. Oft aber ging es dabei um materielle Hilfe, wie z.B. um die Nutzung von Veranstaltungsräu-

men, eine Unterstützung mit Cateringangeboten, Preise für ein Gewinnspiel, Anfragen für oder Vergünstigungen bei ... – und meist natürlich in Zusammenhang mit fehlendem oder erforderlichem Geld. Ich bedanke mich dafür und freue mich darüber, wenn Ihre Türe auch weiterhin für den Stadtjugendring offen bleibt!

Ich wünsche der bald neuen Vorstandschaft für die Zukunft alles Gute und freue mich, nachdem ich ja der Jugendarbeit weiterhin verbunden sein werde, auf eine gute Zusammenarbeit.

R. Liebhaber

Regina Liebhaber
1. Vorsitzende

Jugendpolitische Interessenvertretung



Antrag:
Der Vollversammlung
des Stadtjugendrats Kempten beauftragt
den Vorstand des Stadtjugendrats
Kempten, einen Kinder- und
Jugendhilfsfonds beim Stadtjugendrat
Kempten zu beantragen.

Die Delegierten der Jugendverbände
beschlossen in der Frühjahrsvoll-
versammlung die Gründung eines
Kinder- und Jugendhilfsfonds. FOTO: SJR



Jahresthema „Armut“ – „Plan B“ soll Kinder und Jugendliche unterstützen

Der Stadtjugendring Kempten engagiert sich für eine lebenswerte, kind- und jugendgerechte Stadt Kempten und vertritt die Interessen von Kindern und Jugendlichen.

Wir entwickeln, gestalten und realisieren ziel- und dienstleistungsorientiert zukunftsweisende Ideen und Angebote für Kinder und Jugendliche. Unsere Angebote knüpfen an die Interessen junger Menschen an und sollen von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Unsere pädagogische Arbeit soll zur Selbstbestimmung befähigen, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen. Die außerschulische Jugendbildung ist für uns von zentraler Bedeutung.

Die „Standbeine“ des Stadtjugendrings

Der Stadtjugendring Kempten hat fünf „Standbeine“:

- politische Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen
- Interessenvertretung, Unterstützung, Förderung von Jugendverbänden und Jugendinitiativen
- Übernahme von Betriebsträgerschaften

Stadtjugendring-Vorstand

Regina Liebhaber

1. Vorsitzende | Jugendverband: SJD - Die Falken

Stefan Keppeler

2. Vorsitzender | Gewerkschaftsjugend im DGB

Christian Bernert

Beisitzer | Bayerische Trachtenjugend

Bernd Fischer

Beisitzer | Johanniter-Jugend

Daniela Mayr

Beisitzerin | Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger

Johannes Messe

Beisitzer | Evangelische Jugend

Matthias Surovick

Beisitzer | Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg

- sozialräumliche Jugendarbeit
- Jugendinformation und Veranstaltungsmanagement

Wir streben Vielfalt und einen hohen Wirkungsgrad an. Dies erreichen wir einerseits durch den Zusammenschluss der Kemptener Jugendverbände als Interessenvertretung und Arbeitsgemeinschaft und andererseits durch die Übernahme von Betriebsträgerschaften der Jugendarbeit. Die hohe Fachkompetenz unserer Beschäftigten wird vorausgesetzt und ist für unser Handeln selbstverständlich.

Die Vertretung der Interessen von jungen Menschen wird also unmittelbar durch politische Ar-

beit durchgeführt und mittelbar durch Meinungsbildung und Lobbyarbeit.

Politische Interessenvertretung

Der Stadtjugendring vertritt direkt die Belange von Kindern und Jugendlichen im Jugendhilfeausschuss (drei Sitze) und seinen Unterausschüssen. Er beteiligt sich an diversen Verwaltungsverfahren, wie z. B. an Flächennutzungs- und Bauleitplanungen. So arbeitete der Stadtjugendring 2010 an drei Jugendhilfeplanungen und in vier Unterausschüssen mit. Vertreten mit Sitz und Stimme sind wir auch in der Kinderkommission und im Integrationsbeirat.

Zusätzlich vertritt der Jugendring die Interessen von Kindern und Jugendlichen in (über-) regionalen Arbeitsgruppen. Hier sind im Besonderen auf Landesebene die AG Sozialpolitik (Stefan Keppeler), die AG Personalentwicklung (Regina Liebhaber) sowie über viele Jahre hinweg die Teilnahme der Vorsitzenden als Delegierte der 96 Stadt- und Kreisjugendringe am Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings zu nennen. ▶▶▶

Die strategische Steuerungsebene des Stadtjugendrings ist der Vorstand. Dieser besteht aus der Vorsitzenden, ihrem Stellvertreter und fünf Beisitzer/innen. Als Berater nimmt der Geschäftsführer an allen Sitzungen teil.

Im Jahr 2010 fanden zwei Vollversammlungen und zehn Vorstandssitzungen statt. Hierbei war die jugendpolitische Interessenvertretung als Thema durchgängig präsent.

Sozialraum Sankt Mang

Ein großer Bereich der politischen Interessenvertretung war es, die Fortführung der sozialintegrativen Maßnahmen im Sozialraum Sankt Mang einzufordern. Eine vollkommen unerwartete Beendigung (Die Mitteilung über den Wegfall der Mittel zum 1. Januar 2011 an die Stadt Kempten kam am 18. November 2010!) der „sozialintegrativen Maßnahmen“ im Förderprogramm „Soziale Stadt Sankt Mang“ hatte dazu geführt, dass alle Maßnahmen in ihrem Bestand gefährdet waren.

Eine seit sechs Jahren geleistete pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil war damit akut gefährdet. Von den Kürzungen im vollen Umfang betroffen waren die „Sozialintegrative Jugendarbeit“ (Schulsozialarbeit an der Robert-Schuman-Mittelschule und Mitarbeit im Jugendzentrum), die mobile, aufsuchende Jugendarbeit, die verlängerten Öffnungszeiten sowie die erwei-



Massive Mittelkürzungen des Bundes für die Projekte „Soziale Stadt“ gefährden auch die erweiterten Öffnungszeiten im Jugendzentrum Sankt Mang.

FOTO: RALF LIENERT

terten Bildungsangebote im Jugendzentrum Sankt Mang.

Die Stadt Kempten hat hierauf sofort reagiert. Der Haupt- und Finanzausschuss hat in seiner Sitzung am 25. November eine 100-prozentige Kostenübernahme aller Maßnahmen bis zum 28. Februar 2011 zugesagt. Die Verwaltung wurde damit beauftragt, alle möglichen Finanzierungsmöglichkeiten über Drittmittel zu prüfen und ein Konzept zur Fortführung aller Maßnahmen zu erstellen. Dies soll am 7. Februar 2011 vom Jugendhilfeausschuss fachlich geprüft und beschlossen und dann bereits am 14. Februar 2011 vom Haupt- und Finanzausschuss abschließend behandelt werden.

Der Stadtjugendring wird konstruktiv, fachlich den Prozess beobachten und begleiten und als Anwalt für die Kinder und Jugend-

lichen aus dem Stadtteil darauf hinwirken, dass die Maßnahmen in angepasster Form fortgeführt werden können. Hierfür bedarf es vieler Gespräche, fachlicher Unterstützung und einer fundierten Interessenvertretung der jungen Menschen – hier werden wir anwaltlich für den Stadtteil und seine Bewohner aktiv.

Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche

Lobbyarbeit bedeutet für uns, täglich die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen verständlich zu machen und Entscheidungsträgern aller Art nahe zu bringen. Vordergründiges Ziel ist dabei, die Situation von Kindern und Jugendlichen direkt und damit auch indirekt die von Erziehenden zu verbessern.



Hierfür stehen exemplarisch Aktionen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen, die meinungsbildend sind. So hat der Stadtjugendring, vertreten durch den Geschäftsführer Alexander Haag, an der Diskussionsrunde „Montags bei Müller“ teilgenommen. Der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Dr. Gerd Müller hatte dazu eine Expertenrunde zum Thema „Armut“ eingeladen. Bei dieser Art von Diskussionsrunde nutzen wir die Chance, als „Anwalt“ von jungen Menschen die Sichtweise auf deren Bedürfnisse, Hintergründe und Lebensumstände zu lenken, nicht zuletzt in der Absicht, bei Problemen jugendgerechte und präventive Maßnahmen anzustoßen, die dazu geeignet sind, wirklich zu helfen.

Anstoßen möchte auch unser „Impuls“, das Magazin des Stadtjugendrings Kempten – anstoßen zum Nachdenken, aber auch anstoßen zur Veränderung von Sicht-

weisen durch Sichtbarmachung von Realitäten aus Sicht der Jugendlichen, aber auch durch Weitergabe von wichtigen Informationen zu verschiedenen Themen. 2010 stand die Frühjahrsausgabe im Zeichen des Jahresthemas „Armut hat ein junges Gesicht ...“. Daneben schrieben Jugendliche im Teil „Exklusiv“ über ihre Themen und stellten ihre Sichtweise dar.

Pädagogische Basisarbeit

Der Stadtjugendring mit seinen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen arbeitet das ganze Jahr über direkt mit Kindern und Jugendlichen zusammen. Hier ist eine kontinuierliche Förderung und Begleitung selbstverständlich. Daneben ist ein guter Teil der pädagogischen Arbeit aber auch, bei den Erwachsenen Verständnis zu wecken, indem wir versuchen, die Situation von Kindern und Jugendlichen verständlich und erlebbar zu machen. Dies wird durch alle Mitarbeiter/innen geleistet und auch in viele Vernetzungsstrukturen getragen.

Jahrestheama 2010/II: „Armut hat ein junges Gesicht“

In den Herbstvollversammlungen 2009 und 2010 wurde das jeweilige Jahresthema „Armut hat ein junges Gesicht ...“ verabschiedet. Dieses Thema ist nicht neu. Immer wieder mussten Jugendrin-

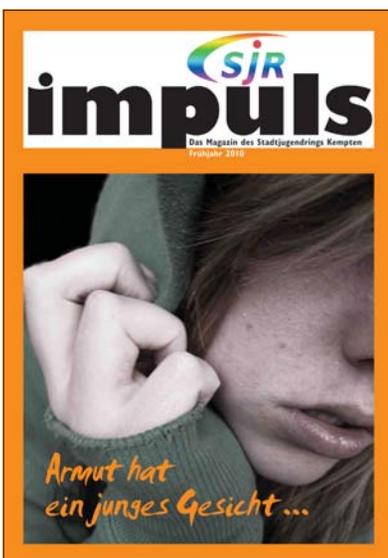
ge und Jugendverbände gegen Armut aktiv werden. Die Zahl der von Armut betroffenen Kinder und jungen Menschen steigt seit einiger Zeit jedoch wieder stetig an, weshalb wir es als dringend sehen, hier aktiv zu werden. Mit unseren Jugendverbänden und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit wollen wir aufzeigen, wo Handlungsbedarf besteht, die Auswirkungen auf Betroffene benennen, zu Lösungen auffordern und zu deren Umsetzung drängen.

In der Herbstvollversammlung 2009 wurde mit allen Delegierten und Vorstandsmitgliedern ein „Gedankensturm“ durchgeführt. Hierbei wurde das Thema unterschiedlich beleuchtet und wichtige Anstöße für die inhaltliche Weiterarbeit am Jahresthema entwickelt.

Kinder- und Jugendhilfsfonds

Die wichtigsten Impulse waren, die Problematik verstärkt öffentlich zu machen und konkrete Hilfen für Betroffene anzubieten.

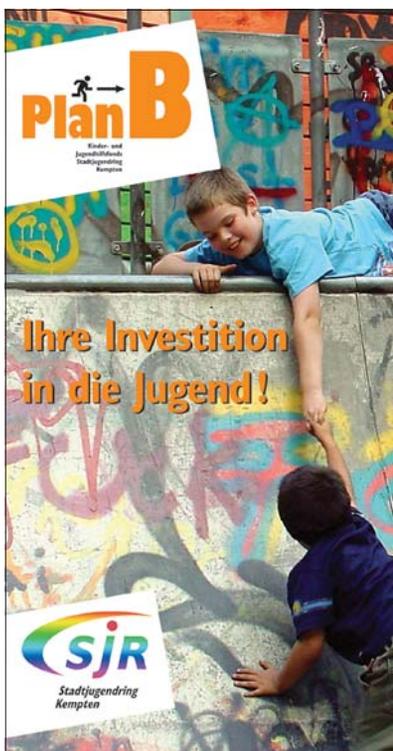
Auf beide Bereiche hat die Vorstandschaft offensiv reagiert. In der Vollversammlung im Mai 2010 beschlossen die Jugendverbandsvertreter, einen Kinder- und Jugendhilfsfonds zu installieren, der passgenau bedürftigen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an Maßnahmen der Jugendverbände und der Einrichtungen und Projekten des Stadtjugendrings Kempten ermöglichen soll.



Ein im Juli 2010 ausgeschriebener Namenswettbewerb lieferte 32 zum Teil sehr originelle und witzige Namensvorschläge aus den Jugendverbänden (z. B. „Geld für den Held“). Die Auswahljury hatte eine schwere Aufgabe und entschied sich nach langen Beratungen für den Vorschlag „Plan B“.

Plan B

Der nächste Schritt war, strategische Partner für den Kinder- und Jugendhilfsfonds zu finden. Nach intensiven Verhandlungen konnten die Sozialbau, die Allgäuer Volksbank, das Allgäuer Überlandwerk und das Klinikum Kempten dafür gewonnen werden, den Fonds für zunächst zwei Jahre lang kontinuierlich zu unterstützen und



auch Implementierungskosten zu übernehmen. Hierauf sind wir besonders stolz und dankbar!

Im Oktober 2010 informierten wir die Presse im Rahmen eines Pressegesprächs über die Gründung unseres Kinder- und Jugendhilfsfonds, der daraufhin erstmals in den örtlichen Zeitungen, im Rundfunk und Regional-TV einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Ein großes Weihnachtsmailing rundete die Öffentlichkeitsarbeit ab. Dank erster Benefizveranstaltungen (Star Box Club Kempten, Tennisclub Kempten, Postsportverein Kempten, Jugendzentren), Spenden und Sponsorenmitteln konnte der Fonds soweit gefüllt werden, dass zum 1. Januar 2011 mit der Unterstützung bedürftiger Kinder und Jugendlicher begonnen werden kann.

Unseren erstmals durchgeführten Jahresempfang, den „Jahreimpuls“ am 8. März 2010 nutzten wir, wie auch unser Magazin „Impuls“ dazu, das Thema zu vertiefen. Michael Schwarz vom Bayerischen Jugendring zeigte in seinem Referat aktuelle Entwicklungen auf und führte uns in den heutigen wissenschaftlichen Stand zum Thema Armut ein. Eine gemeinsam genossene „Suppe“ und viele gute Gespräche rundeten die Veranstaltung ab.

Leben statt schweben

Die 2004 gestartete Präventionsmaßnahme „Leben statt schweben“ wurde auch 2010 fortgeführt.



Wir erschlossen uns ein neues Tätigkeitsfeld und haben erstmals auch die Eltern konkret als Zielgruppe definiert und für diese Angebote durchgeführt. Wichtigster Baustein war die Herausgabe einer Elternbroschüre, die Hilfen dafür geben soll, mit den eigenen Kindern Ideen und Anregungen zum bewussten Umgang mit dem Alkohol umsetzen zu können.

Daneben legte der Stadtjugendring die Broschüre „Ich lass nicht mit mir handeln“ – eine Arbeitshilfe des Kreisjugendrings Oberallgäu für ehrenamtliche Veranstalter von Partys, Festen und Feiern nochmals auf und reichte sie an Jugendverbände, Jugendleiter/innen und pädagogische Mitarbeiter in Kempten weiter.



Öffentlichkeitsarbeit überarbeitet

Wir setzen Öffentlichkeitsarbeit gezielt dazu ein, Ziele, Werte und Wege der Jugendarbeit darzustellen. Hierfür nutzen wir vielfältige Formen, um die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen öffentlich aufzuzeigen und gleichzeitig die in der Jugendarbeit geleistete Arbeit, aber auch den direkten Nutzen „unserer Kunden“ daraus zu dokumentieren. Mit unserem 2010 völlig neu überarbeiteten Corporate Design gelingt uns dies aus unserer Sicht noch besser. Höhepunkt war sicher die Erstellung unserer neuen Imagebrochure „Hier passiert´s“, aber auch die schrittweise Überarbeitung aller weiteren Informationsbroschüren (z.B. Verleihangebot).

Weitere Teile der Interessenvertretung

In die Weiterentwicklung des örtlichen ÖPNV brachten wir uns mit einer differenzierten Stellungnahme, die die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Jugendverbänden beinhaltet, ein.

Wir unterstützen die Initiative „Stolpersteine“, die mit europaweit über 22 000 „dezentralen Denkmälern“ an die Opfer des NS-Regimes erinnert.

Die Jugendverbände werden die nächsten Jahre diese Patenschaft ausfüllen. Das Erinnern an die Greuelthaten des Naziregimes wird zukünftig noch wichtiger, da die Zeitzeugen sterben und die Gene-

ration der Mahner immer älter wird.

Auf Beschluss der Vollversammlung übernahm der Stadtjugendring die Patenschaft für einen Gedenkstein an der Sutt, der an die Ermordung von Maria Großelfinger im Rahmen des „Euthanasie-Programms“ der Nazi-Herrschaft erinnert.

In der Herbstvollversammlung warben die Falken für die Einrichtung eines Abenteuerspielplatzes und stellten ihren aktuellen Planungsstand vor. Dieser sieht vor, in der Nähe der Burghalde einen vorhandenen Spielplatz zu einem Abenteuerspielplatz weiterzuentwickeln. Der Vorstand des Jugendrings wird sich 2011 aktiv und fachlich mit dem Thema auseinandersetzen und hierzu eine grundsätzliche Position entwickeln.

Fazit

Jugendpolitik und Interessenvertretung zielen stets darauf ab, für die Belange aller jungen Menschen einzutreten. Wir suchen immer die Zusammenarbeit mit unseren Jugendverbänden, allen öffentlichen Stellen, Institutionen und Organisationen, die in diesem Bereich wirken.

Wir wollen dazu beitragen, dass junge Menschen zur Entfaltung und Selbstverwirklichung ihrer Persönlichkeit in der Lage sind. Wir wollen junge Menschen zur aktiven Mitgestaltung der freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft befähigen.

Als Lobbyist für alle Kinder und Jugendlichen in Kempten ergreifen wir Partei, ohne parteipolitisch zu sein. ◀

Die Kinder des Jugendverbandes SJD - Die Falken entwickelten 2010 ein Modell für einen Abenteuerspielplatz in Kempten.

FOTO: SJD - DIE FALKEN



Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände



Kinder- und Jugendland bei der Eröffnung
des St.-Mang-Platzes. FOTO: SJR

05.10. K...
Dienstag - 19:30 KO...





Stark in ihrer Vielfalt – Jugendverbände präsentierten sich 2010 einer breiten Öffentlichkeit

Ein großes Anliegen ist dem Stadtjugendring (SJR) seit Jahren, die Arbeit der Jugendverbände immer wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. 2010 gelang dies besonders intensiv. Nicht nur die „Klassiker“ Kindertag und Weihnachtsmarkt konnten in ihrer gewohnten und bewährten Form stattfinden. Im Spätherbst präsentierten sich nach intensiven und umfangreichen Rechercharbeiten die im Stadtjugendring organisierten Jugendverbände in einer Ausgabe des SJR-Magazins „Impuls“. Die 52 Seiten zeigten vor allem eines: Die Kemptener Jugendorganisationen sind „stark in ihrer Vielfalt“ und für den Erwerb sogenannter Schlüsselqualifikationen unverzichtbar: Qualifikationen – wie beispielsweise Team- und Organisationsfähigkeit – die im späteren Berufsleben enorm wichtig sind. Außerdem fördern Jugendverbände als Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen ein politisches und soziales Denken, das ein Fundament für das Funktionieren unseres Gemeinwesens ist.

Zeitgleich mit der Produktion des Printmagazins wurde auch die Internetplattform „Jugendverbände in Kempten“ neu gestaltet und

Jugendverbände im Stadtjugendring Kempten

(in Klammer Anzahl der Delegierten bei Vollversammlungen)

Bayerisch-Schwäbische Fasnachtsjugend: Faschingsgilde Rottach (1) ■ BONITO allgäu e.V. (1) ■ Bund der Deutschen Katholischen Jugend – BDKJ (4): Christliche Arbeiterjugend – CAJ, Katholische Junge Gemeinde – KJG, Katholische Landjugendbewegung – KLJB, Kolpingjugend ■ Evangelische Jugend (4) ■ Gewerkschaftsjugend (4) ■ Jugend des Deutschen Alpenvereins – JDAV (2) ■ Jugendfeuerwehr Kempten (1) ■ Jugendgruppe Inter: Haus International (1) ■ Jugendrotkreuz (1) ■ Jugendwerk der AWO (1) ■ Naturfreundejugend (2) ■ Sammelvertretung HUM (humanitäre Jugendorganisationen) (2): Johanniter-Jugend; THW-Jugend ■ Sammelvertretung KLECK (Jugendorganisationen kleiner christlicher Kirchen) (2): Adventjugend; Christliches Jugendforum Kempten; Jugend der EFG Kempten & Royal Rangers ■ Sammelvertretung MUSIK (musizierende Jugendorganisationen) (1): Bläserjugend im Allgäu-Schwäbischen Musikbund – Musikverein Sankt Mang ■ Sammelvertretung PFAD (Jugendorganisationen der Pfadfinderorganisationen) (2): Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger e.V.; Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg – DPSG ■ Schützenjugend Hildegardis (1) ■ Solidaritätsjugend (1) ■ SJD - Die Falken (2) ■ Sportjugend im BLSV (4) ■ Trachtenjugend im Bayerischen Trachtenverband e.V.: Trachtenjugend Bergmännle und Edelweiß (4)

Die Kemptener Jugendzentren (Bühl, Sankt Mang, Thingers) und das städtische Jugendhaus sind bei Vollversammlungen mit insgesamt zwei Delegierten vertreten.

mit aktuellen Inhalten gefüllt. Interessierte können sich nun wahlweise in gedruckter und in digitaler Form einen Eindruck über das bunte Spektrum der verbandlichen Jugendarbeit in Kempten verschaffen.

Für den Stadtjugendring waren die Redaktionsgespräche, die mit jedem der später vorgestellten Jugendverbände geführt wurden, sehr aufschlußreich und bereichernd – sicher auch für weitere Unterstützungsangebote an die verbandliche Jugendarbeit. Eine

inhaltlich so umfangreiche Bestandsaufnahme, die nicht nur die aktuelle Sicht, sondern auch Entwicklungen aufzeigte, müsste viel häufiger stattfinden. Bewährt hat sich auch, für die redaktionelle Arbeit eine professionelle Journalistin zu engagieren.

Eigenständigkeit achten

Aktuell gehören dem Stadtjugendring 24 Jugendorganisationen an (siehe Kasten). Damit gab es

gegenüber 2009 keine Veränderungen. Die meisten Jugendlichen sind in Verbänden organisiert, die landesweit oder bundesweit aktiv sind.

Der Stadtjugendring Kempten versteht sich dabei als Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Jugendverbände und vertritt in dieser Funktion die Interessen der organisierten Jugendarbeit gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Die Vollversammlungen sind so auch Jugendparlamente. Im gleichen Maße ist der Jugendring jedoch auch Unterstützer der Kemptener Jugendorganisationen. Dabei galt und gilt: Jeder Jugendverband ist eine eigenständige Organisation und hat ein eigenes Verbandsleben. Die eigentliche Jugendarbeit findet in den Gruppen und Aktionen der Verbände statt.

Finanzielle Unterstützung

Die direkteste Unterstützung für die Jugendverbände sind die finanziellen Zuschüsse (siehe Kasten). Drei Jahre ist es her, dass in einer gemeinsamen Aktion von Jugendring und Jugendverbänden die Richtlinien für die Vergabe der städtischen Mittel neu geregelt wurden. Auffallend ist: Die im Jahr 2009 ausbezahlte Summe hat die des Einführungsjahres, das einen gewaltigen Nachholbedarf im Bereich der Investitionen aufzuweisen hatte, wieder erreicht. Der Haushaltsansatz wurde um 24 Prozent überschritten. Dies zeigt



deutlich, dass die Vergaberegeln passten und es einen zunehmenden Bedarf gab. Erneut größer geworden ist der Kreis der Jugendgruppen, die die Zuschussmöglichkeiten des Stadtjugendrings zur Finanzierung ihrer Jugendarbeit „entdeckt“ haben. Ein Ziel der neuen Zuschussrichtlinien war es auch, den „bürokratischen Aufwand“ für den Antragsteller auf das absolut notwendige Mindestmaß zu reduzieren. Trotzdem

bleiben genaue Kenntnisse der Finanzierungsmöglichkeiten, die die Zuschussrichtlinien bieten, notwendig. Hier konnte eine zunehmende Qualität in den Anträgen festgestellt werden. Nur zwei Anträge mussten abgelehnt werden.

Materialien für die Jugendgruppenarbeit

Eine für die verbandliche Jugendarbeit sehr wichtige Form der Unterstützung ist der Verleih verschiedener Materialien und Geräte. Die Abwicklung teilen sich das Amt für Jugendarbeit (Kommunale Jugendarbeit) und der Stadtjugendring seit vielen Jahren auf. Im September erschien eine vollständig überarbeitete Neuauflage der Broschüre „Wir verleihen“ mit einer Reihe von neu in den Verleihfonds aufgenommen Materialien. So wurde beispielsweise eine aus bis zu 20 Elementen bestehende Bühne erweitert. Mit teilweise höhenverstellbaren Podesten ist



Zuschüsse an die Jugendverbände

2010 wurden insgesamt 80 Zuschussanträge bewilligt (2008: 91 Anträge; 2009: 75 Anträge). Zwei Anträge wurden abgelehnt. Ausbezahlt wurden insgesamt 20.136,50 Euro (2008: 20.658,62; 2009: 16.506,50). Der Haushaltsansatz von 16.200 Euro wurde damit um 24 Prozent überschritten. Die

Zuschussbereiche im Einzelnen (in Klammern die Anzahl der Anträge):	Euro
Ausbildung und Fortbildung von Jugendleiter/innen	206,25 (3)
Jugendbildungsmaßnahmen	3.107,48 (8)
Freizeitmaßnahmen mit Jugendbildungsanteilen	1.941,66 (4)
Freizeitmaßnahmen	10.590,84 (44)
Investitionen	4.290,27 (21)

Die Zuschussrichtlinien können unter www.stadtjugendring-kempten.de (Link: Service/Downloads) herunter geladen werden.



Verleih von Materialien für die Jugendarbeit

Der Stadtjugendring Kempten und das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten verleihen Materialien für die Jugendarbeit: u.a. Boote, Bühne, Fahrzeuganhänger, Geschirr, Marktstände, Mediengeräte, Spiele, Zelte. Das vollständige Angebot finden Sie im Internet unter www.stadtjugendring-kempten.de (Link Service/Downloads).

Seminare 2010

Onlinegames und Web 2.0 ■ Kanu-Bootsführerkurs für Anfänger/innen ■ Bootsführerkurs I für Anfänger ■ Slacklinen in der Kinder- und Jugendarbeit ■ Zaubern als Methode in der Jugendarbeit ■ Langbogenbau

An den 6 Seminaren nahmen insgesamt 48 Personen teil.

Leider ausgefallen sind bzw. abgesagt wurden die Seminare: Die Spielekiste des Spielmobils ■ Erlebnis Niederseilgarten ■ Interaktionsspiele in der Praxis ■ Geocaching 1 und 2

sie nun noch vielseitiger einsetzbar. Bis auf Ausnahmen (hochwertige P.A.-Anlage und Funkmikrofone) ist der Verleih von Mediengeräten jedoch in den letzten Jahren eher rückläufig. Dies hat sicher damit zu tun, dass die Jugendverbände in diesem Bereich mehr und mehr in eigene Geräte investiert haben. Besonders deutlich wird dies beim Verleih von Videobeamern. Eine positive Ausnahme machten im Herbst auch die GPS-Geräte, die in erster Linie von den Gruppen zum Geocaching eingesetzt wurden.

Seminare für Jugendleiter/innen

Die 96 Stadt- und Kreisjugendringe in Bayern haben, wenn es um die Ausbildung der Jugendleiter/innen geht, sehr unterschiedliche Ansätze. Für den Kemptener Jugendring galt und gilt auch in Zukunft, dass die Ausbildung in den jeweiligen Jugendverbänden stattfinden muss. Dies garantiert,

dass die zukünftigen Jugendleiter/innen genau dort lernen, wo sie später auch aktiv sind. Die Jugendverbandsszene lebt auch von ihrer Vielfalt. Eine einheitliche Ausbildung würde dem nicht gerecht werden. Trotzdem gibt es einheit-

Kanuseminar für Jugendleiter/innen auf der Iller. FOTO: SJR



liche qualitative Standards, nach denen ausgebildet wird.

Der Stadtjugendring Kempten will mit seinem Seminarprogramm (siehe Kasten) Angebote der Jugendverbände ergänzen, aber auch aktuelle Trends fördern und Impulse für Gruppenaktivitäten geben. 2010 gelang dies mit sehr unterschiedlichem Erfolg.

Gut angenommen wurde das Seminar „Kanu-Bootsführerkurs für Anfänger/innen“. Nachdem der Schwerpunkt in der Bootsführerausbildung in den letzten Jahren auf den Gruppenschlauchbooten (Rafts) lag, war es dem Stadtjugendring diesmal wichtig, die doch etwas in Vergessenheit geratenen Canadier ins Bewusstsein der Verbände zu rücken und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für die Jugendgruppenarbeit aufzuzeigen.

Nicht ganz erfüllt haben sich die Erwartungen beim Seminar „Slacklinen“. Trotz eines Topreferenten und großer medialer Präsenz dieser aktuellen Trendsportart konnte die angebotene Jugendleiter-Ausbildung „gerade so“ stattfinden. Keinen Bedarf gab es für die beiden Geocaching-Seminare. Hier scheint es so zu sein, dass diese Freizeitaktivität zwar zunehmend genutzt wird (siehe Verleih von Materialien), für das notwendige Know How jedoch kein Seminar gebraucht wird. Zum absoluten Renner entwickelte sich das Seminar „Zaubern als Methode in der Jugendarbeit“. Alle Fortbildungsveranstaltungen wurden evaluiert und bekamen Topnoten.

Die bundesweit anerkannte Juleica ist der Nachweis für die Qualifikation und den Status „Jugendleiter/in“ (mindestens 34 Stunden Ausbildung und Grundausbildung in Erster Hilfe). Ausgegeben wird diese von den örtlichen Jugendringen. 2010 wurden vom Stadtjugendring Kempten 36 neue Juleicas ausgestellt. Damit waren es doppelt so viele wie noch im Jahr zuvor.

Jugendräume und Jugendzeltplatz

Gut eingelebt haben sich die Jugendgruppen im Haus Bäckerstraße 9. Nach dem „turbulenten“ Eröffnungsjahr 2009 ist ein Stück Normalität eingelebt. Der Kinder- und Jugendgruppenarbeit tut das gut. Zunehmend angemietet und genutzt werden – nicht nur von den Gruppen im Haus – die professionell ausgestattete Gruppenküche und der große Veranstaltungsraum im gleichen Stockwerk.

Dass es für Kinder und Jugendliche in Kempten durchaus noch an Möglichkeiten für lebendige und pädagogisch hochwertige Spielmöglichkeiten mangelt, zeigte die Forderung eines Jugendverbandes nach einem Abenteuerspielplatz für die Altstadt. Die Falken haben



Von den Jugendverbänden gut angenommen wurden der Veranstaltungsraum und die Gruppenküche in der Bäckerstraße 9. FOTOS: SJD - DIE FALKEN (OBEN) UND RALF LIENERT

dafür mittlerweile auch den Stadtjugendring um Unterstützung gebeten.

Eine sehr gute Saison hatte der Jugendzeltplatz. Mit 84 von 153 möglichen Belegungstagen gab es erstmals seit der Eröffnung des Platzes im Jahr 1999 eine Belegungsquote von über 50 Prozent. Ein Grund dafür lag sicher daran, dass von den 14 Gruppen, die auf dem Platz zelteten, sechs nicht aus Bayern kamen. So konzentrierte sich die Saison (Mai bis September) nicht nur auf die bayerischen Ferien.

Kindertag

Wie bereits am Anfang dieses Beitrages erwähnt, ist es dem Stadtjugendring wichtig, den Jugendverbänden regelmäßig eine Plattform zu bieten, sich und ihre Jugendarbeit der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Seit langem gibt es hier zwei feste Größen im Jahr: den Kindertag im Rahmen des Altstadtfestes und den Weihnachtsmarkt zu Beginn der Adventszeit.

Erstmals war der Stadtjugendring für die gesamte Organisation des Altstadtfestes mit Kindertag verantwortlich. Zuvor hatte diese Aufgabe die Diakonie. Weitere Mitveranstalter waren die Altstadtfreunde, der Kinderschutzbund und die Wirte am Rathausplatz. Räumlich konnte der Kindertag nur mit starken Einschränkungen stattfinden. Der St.-Mang-Platz war im Juli noch eine große Baustelle und konnte daher nicht wie geplant als Festplatz genutzt werden. Erschwerend kam noch hinzu, dass über das komplett gesperrte Baustellengelände von der Bäckerstraße kommend kein Zugang zum Kindertag möglich war. Trotzdem gelang es nach einer wetterbedingten Zwangspause im Jahr 2009 wieder einen attraktiven Kindertag mit über 20 Ständen (Mitmachaktionen für Kinder) und einem bunten Showprogramm auf die Beine zu stellen, der tausende Besucher auf den Rathausplatz, den Sigmund-Ullmann-Platz (Kinderflohmart) und auf den kleinen

Jugendzeltplatz Kempten-Rothkreuz 2010

2170 Übernachtungen, 448 Personen, 84 Belegungstage

Bei 153 möglichen Belegungstagen (Mai bis September) entspricht dies einer Quote von 54,9 Prozent (Mai: 45,2 Prozent; Juni: 50 Prozent; Juli: 67,7; August: 93,6; September: 16,7). Einzugsbereich der 14 Gruppen: Kempten (4), Oberallgäu (1) Schwaben (2), Bayern (1) andere Bundesländer (6).



Platz vor dem Haus Lichtblick lockte. Insgesamt beteiligten sich sieben Jugendverbände aus dem Bereich des Stadtjugendrings mit großem Engagement: Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger, SJD - Die Falken, Jugendfeuerwehr, Evangelische Jugend, Naturfreundejugend, Jugendrotkreuz-Wasserwacht, Sportjugend (TV Jahn Kempten). Der Stadtjugendring hätte sich hier eine breitere Beteiligung gewünscht. Allerdings wird ein Termin Mitte Juli immer schwierig für die meisten Jugendverbände bleiben, da sie sich in dieser Zeit in der Vorbereitungsphase für die Zeltlager in den Sommerferien befinden. Außerdem engagierten sich einige Verbände (auch) beim Stadtfest, das traditionell zwei Wochen vor dem Altstadtfest stattfand.

Im September 2010 kamen dann noch die Eröffnungsfeierlichkeiten für den St.-Mang-Platz dazu. Die Jugendzentren des Stadtjugendrings und mehrere Jugendverbände stellten ein abwechslungsreiches Mitmachprogramm für Kinder und Jugendliche auf die Beine. Mit dabei waren: Evangelische Jugend, Johanniter-Jugend, Jugendfeuerwehr, Pfadfinder der Adventjugend, Jugendgruppe Inter (Haus International), Naturfreundejugend, SJD - Die Falken, THW-Jugend.

Weihnachtsmarkt

Die traditionsreichste Veranstaltung des Kemptener Jugendrings ist der Weihnachtsmarkt der Ju-



Jugendverbände und Jugendzentren gemeinsam gestalteten das Kinder- und Jugendland anlässlich der Eröffnung des St.-Mang-Platzes. FOTOS: SJR

gendverbände, Schulen und sozialen Organisationen. Ohne Unterbrechung findet dieser seit 1975 statt. 2010 beteiligten sich 25 verschiedene Vereine und Organisationen und verkauften ihre selbstgebastelten Waren am Samstag vor dem 1. Advent auf dem August-Fischer-Platz (vor Forum All-

gäu). Mit den erzielten Gewinnen wurden die Jugendarbeit oder verschiedene soziale Projekte unterstützt. Viele nutzten auch die Möglichkeit, die vielen Besucherinnen und Besucher über sich und ihre Arbeit zu informieren. Aus dem Bereich des Stadtjugendrings waren folgende Gruppen mit einem Marktstand dabei: Bonito, Christliches Jugendforum Kempten, Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger, Fasnachtsjugend Faschingsgilde Rottach (Jugend und Stadthexen), Jugendgruppe Inter (Haus International), Johanniter-Jugend, Jugendzentren (Bühl, Sankt Mang und Thingers), Naturfreundejugend, SJD - Die Falken, Sportjugend (Ikarus Thingers), Trachtenjugend Edelweiß.

Der Auf- und Abbau des Marktes wäre ohne die tatkräftige Unterstützung der Jugendfeuerwehr und der THW-Jugend nicht denkbar. Eine Veränderung gab es beim zentralen und einzigen Speisen- und Getränkestand. Erstmals wurde dieser von einer Gruppe exklusiv betreut. 2010 übernahmen diese Aufgabe die Jugend der Faschingsgilde Rottach zuverlässig und gut. In Zukunft sollen sich hier jährlich die Jugendgruppen beim Verkauf abwechseln.

Ausblick 2011

2010 startete der Stadtjugendring Kempten das Jahresthema „Armut hat ein junges Gesicht ...“. Daraus entstanden ist der Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“. 2011 wird es nun darum gehen,

das Jahresthema in die Arbeit der Jugendverbände mit ihren Jugend- und Kindergruppen zu tragen. Dazu wird es von Seiten des Stadtjugendrings noch die ein oder andere Veranstaltung als Anstoß geben. Der Jahresempfang zu den Themen „Zukunft der Arbeitswelt? – Generation Praktikum, Leiharbeit, befristete Arbeit, geringe Einkommen, soziale Unsicherheit“ soll dabei den Anfang machen.

Noch in der ersten Jahreshälfte wird ein Fotowettbewerb zum Thema „Wie siehst du Armut?“ ausgeschrieben. Von einem Erfolg für die Jugendverbände und den Stadtjugendring kann dann gesprochen werden, wenn sich möglichst viele Kinder- und Jugendgruppen mit dem Thema „Armut“ auseinandersetzen.

Zum 35. Mal fand der Weihnachtsmarkt der Jugendverbände, sozialen Organisationen und Schulen statt. FOTO: SJR



Der Hilfsfonds „Plan B“ soll ganz gezielt auch bedürftige Kinder und Jugendliche aus den Jugendverbänden unterstützen, an den Angeboten der Jugendarbeit teilnehmen zu können. Die Förderanträge müssen dabei über die Verbände an den Stadtjugendring gestellt werden. Eine Aufgabe wird es deshalb sein, die Möglichkeiten und Chancen von „Plan B“ in den Jugend- und Kindergruppen bekannt zu machen.

Das Seminarprogramm für 2011 hat seinen Schwerpunkt in der Qualifizierung hin zu mehr Kompetenz für eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit der Jugendverbände. Ein Ziel ist, die Stärke und bunte Vielfalt der verbandlichen Jugendarbeit in Kempten noch mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. ◀

Geschäftsstelle Stadtjugendring Kempten

Alexander Haag

| Geschäftsführer

Aufgabenschwerpunkte: Leitung des Dienstbetriebs, Einsatz der Ressourcen, verantwortlich für Vollzug der Beschlüsse der Vollversammlung und des Vorstands, Erstellen von Richtlinien für die operative Arbeit des Stadtjugendrings

Rolf Disselhoff

| Fachberater Jugendverbandsarbeit

Aufgabenschwerpunkte: Förderung und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit, Beratung des Vorstands in Fragen der Jugendverbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Fixmer

| Päd. Fachberaterin/Abteilungsleiterin Projekte

Aufgabenschwerpunkte: Leitung der Abteilung Projekte, Beratung und Coaching, Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des Stadtjugendrings

Beate Eschbaumer

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Haushalt

Susan Kiehstaller

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Administration, Haushalt

Sabine Lienert

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Personalverwaltung

Julia Fricke

| Aufgabenschwerpunkte: Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

Hermann Mayr

| handwerklich, pädagogischer Mitarbeiter

Aufgabenschwerpunkte: Reparatur-, Renovierungs- und Wartungsarbeiten in den Einrichtungen des Stadtjugendrings; Fertigung und Einbau von Einrichtungsgegenständen; pädagogische Angebote im handwerklichen und sportlichen Bereich

Manuel Haas

| bis 31.3. Zivildienstleistender

Tobias Blenk

| 1.3. bis 30.11. Zivildienstleistender

Monika Baumberger

| Platzwartin Jugendzeltplatz



Das Jugendzentrum Bühl gibt es seit 1986. Es ist damit das älteste Stadtteiljugendzentrum unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten. FOTO: SJR



Offene Jugendarbeit in den Jugendzentren



Internetspiele und soziale Netzwerke gewinnen an Bedeutung

Die offene Jugendarbeit soll eine Ergänzung zum Elternhaus, der Schule und den Ausbildungsstellen darstellen. Sie soll junge Menschen bei der Integration in die Gesellschaft und bei ihrer individuellen Entwicklung unterstützen. Dabei orientiert sich die offene Jugendarbeit an den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Die Aufgabenstellung für die offene Jugendarbeit folgt aus den gesellschaftlichen Bedingungen und Erfordernissen, aus dem umgebenden Lebensraum sowie den individuellen Voraussetzungen jedes einzelnen Jugendlichen.

Es zeigt sich bei den Jugendlichen seit einiger Zeit eine Entwicklung hin zu Spielen im Internet und zu sozialen Netzwerken. Die Jugendzentren haben sich auf den Weg gemacht, die Jugendlichen in dieser Welt pädagogisch zu begleiten. So hat jedes Jugendzentrum einen eigenen Facebook- und einen msn-Account.

Jugendzentrum Bühl

Nicole von Struensee

| Leiterin Jugendzentrum

Christian Wanner

| pädagogischer Mitarbeiter

Claudia Kujawa

| Reinigungskraft

+ Sij/schulbezogene Jugendarbeit

+ Moja (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

Jugendzentrum Sankt Mang

Marina Wanner

| Leiterin Jugendzentrum

Tatjana Abu Bakar

| ab 1.2. pädagogische Mitarbeiterin

Barbara Dempfle

| bis 31.8. Jahrespraktikantin, Erzieherin im Anerkennungs Jahr

Claudia Fischer

| Reinigungskraft

Kathrin Pellegriti

| Reinigungskraft

+ Sij/schulbezogene Jugendarbeit

+ Moja (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

Über diese Medien können die Jugendzentren in der medialen Welt der Jugendlichen dabei sein und auch eigene Vorhaben, wie z.B. das Bewerben der Programme, realisieren. Darüber hinaus besitzt jedes Jugendzentrum seine eigene Homepage, auf der das Haus, die Öffnungszeiten, das aktuelle Programm, etc. veröffentlicht werden.

Personelle Veränderungen

Im Jugendzentrum Bühl gab es 2010 einige personelle Veränderungen: Hannah Klinger ging im März 2010 in Elternzeit. Mit Thomas Klughart (ehemals Sij Thinkers) wurde diese Sij-Stelle (Jugendzentrum, schulbezogene Jugendarbeit und mobile, aufsu-

chende Jugendarbeit) im August neu besetzt. Das Team des Jugendzentrums wurde ein halbes Jahr lang von Tatjana Abu Bakar aus dem Jugendzentrum Sankt Mang unterstützt.

Die mobile aufsuchende Jugendarbeit konnte sich im Jugendzentrum und im Stadtteil etablieren.

Im Jugendzentrum Thinkers kam es zu personellen Änderungen durch den Wegfall der Zuschüsse für das Förderprogramm „Soziale Stadt“. Einen Großteil der Finanzierung übernahm daraufhin die Stadt Kempten. Es kam zu strukturellen Veränderungen, so dass wie im Stadtteil Sankt Mang die mobile, aufsuchende Jugendarbeit eingeführt werden konnte. Auch die Öffnungszeiten des Jugendzentrums wurden verlängert. So kam der Samstag als weiterer Öffnungs-

Jugendzentrum Thinkers

Manuel Hess

| Leiter Jugendzentrum

Katja Schäfle

| pädagogische Mitarbeiterin

Nina Vaas

| bis 30.9. pädagogische Mitarbeiterin

Barbara Dempfle

| ab 1.9. pädagogische Mitarbeiterin

Ekatarina Bengs

| Reinigungskraft

+ Sij/schulbezogene Jugendarbeit

+ Moja (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)



tag hinzu. Durch die Teilhauptschulreform wurden die 5. und 6. Klassen der Nordsschule an die Mittelschule an der Hofmühle übergeleitet. Dies hatte zur Folge, dass die schulbezogene Jugendarbeit an die Mittelschule verlegt wurde.

Offener Betrieb

Der offene Betrieb bildet das Herzstück der Jugendzentrumsarbeit. Dieser Bereich ist pädagogisch gelenkt. Dies bedeutet, dass mindestens zwei Pädagogen/innen gleichzeitig den offenen Betrieb begleiten und regeln. Die Mitarbeiter/innen achten auf die Atmosphäre und steuern den Betrieb, bei Notwendigkeit auch durch Sanktionen. Während des offenen Betriebes wird die Verkehrssicherheit garantiert und der Umgang miteinander durch die Hausordnung geregelt.

Im offenen Betrieb finden die Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten für Aktivitäten, die sie ohne großen eigenen Aufwand („niederschwellige Angebote“) wahrnehmen können. So stehen beispielsweise Spiele zur Verfügung oder es werden sportliche Angebote gemacht. Im Jugendzentrum Thingers wurde monatlich ein Quiz angeboten, das unterschiedliche, für die Jugendlichen wichtige Themen behandelte. Immer bestand im offenen Betrieb die Möglichkeit zu einem Gespräch mit den Pädagogen.

In den offenen Betrieb konnten auch Gruppenangebote integriert



Das Foyer im Jugendzentrum Thingers ist der Ort für die Kicker-Turniere. FOTO: SJR

werden, wie z.B. das Biokochen im Jugendzentrum Bühl oder die „Kids-Tage“ aller Jugendzentren. Hier ging es darum, gezielt jüngere Jugendliche ab der 5. Klasse anzusprechen.

Der offene Betrieb war ebenso Plattform für komplexe Themen („Themenmonate“). So gestalteten die Jugendzentren Bühl und Sankt Mang passend zum Jahresthema des Stadtjugendrings einen Armutsmonat. Dabei mussten die Jugendlichen auf sonst selbstverständliche Angebote, wie Playstation und Tischtennis verzichten. Anstatt dem sonst üblichen Sortiment in der Cafeteria gab es nur ein einfaches Reisgericht. Inhaltlich unterfüttert wurde diese Aktion mit vielen Informationen zum Thema Armut.

Beziehungsarbeit

Durch den offenen Betrieb und die Angebote der Jugendzentren ist es möglich, stabile Beziehungen zu den Jugendlichen aufzubauen. Diese Beziehungsarbeit ist der Grundpfeiler in der offenen Jugendarbeit, sie ermöglicht die Arbeit in allen anderen Bereichen. Beziehung entsteht über gemeinsames Erleben des Alltags, gemeinsame Spiele und Gespräche und ermöglicht es, die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen zu erkennen und darauf einzugehen. Eine gute Beziehung entsteht über positive Erlebnisse, wie Aktionen im Haus, Fahrten und das tägliche Miteinander. Zum Beispiel konnte das Team des Jugendzentrums





Bühl nach einer Freizeit mit den Jugendlichen feststellen, dass die Gruppe durch das gemeinsame Erlebnis stärker zusammengewachsen ist. Auch gegenüber den Mitarbeiter/innen öffneten sich die Jugendlichen anschließend viel leichter mit ihren vielfältigen Anliegen und Problemen.

Mitbestimmung

In allen Jugendzentren ist das Prinzip der Partizipation grundlegend. Jedes Haus besitzt ein von den Pädagogen begleitetes Mitbestimmungsorgan, das regelmäßig stattfindet. Die Jugendlichen erleben dabei Demokratie in der Praxis und erhalten darüber hinaus

die Möglichkeit, selbst Verantwortung zu übernehmen.

In den Jugendzentren wird die Mitbestimmung über das Gremium „Machbar“ bzw. „Öffentliche Sitzung“ umgesetzt. Bei diesen Treffen können die Jugendlichen ihre Themen und Wünsche einbringen, so dass das Programm und das Zusammenleben im Jugendzentrum gemeinsam gestaltet werden kann.

Im Jugendzentrum Bühl nahm die Partizipation im Jahr 2010 sehr sichtbare Formen an, da die Jugendlichen gemeinsam mit den Betreuer/innen ihr Haus komplett renovierten und den Platz vor ihrem Jugendzentrum umgestalteten. Der Vorplatz erhielt einen

zweiten Basketballkorb, der mit einem „Win-Win-Turnier“ eingeweiht wurde. Bei diesem Turnier zählten nicht nur die geworfenen Körbe. Eine Jury, bestehend aus zwei Betreuer/innen und zwei Jugendlichen, verteilte zusätzlich Punkte für Fairness und Spaß.

Eine weitere Form der Mitbestimmung und Teilhabe ist das Übernehmen von verbindlichen Diensten während des offenen Betriebs. Zum Beispiel können die Jugendlichen den Thekendienst in den Jugendzentren übernehmen. Ziel hierbei ist es, den Jugendlichen im Jugendzentrum eigene Verantwortungsbereiche zu übergeben, um dadurch ihre sozialen Kompetenzen fördern zu können sowie ihnen den Umgang mit dem Kassenwesen beizubringen.

Jugendliche aus dem Jugendzentrum Sankt Mang drehten 2010 einen Videoclip.
FOTO: SJR



Bildungsarbeit

Die Jugendzentren bieten außerschulische Bildungsangebote an. Diese reichen von Zeitungen über den Zugang zum Internet bis hin zu mehrtägigen Workshops, Themenmonaten oder gezielter Unterstützung im Bereich Schule (z.B. Projekte zur „Qualivorbereitung“). In den Themenmonaten können spezifische Themen gezielt bearbeitet werden. Hier ist es die Kunst der Pädagog/innen, komplexe Sachverhalte so aufzuarbeiten, dass sie von den Jugendlichen im offenen Betrieb gut aufgenommen werden können.

Im Jugendzentrum Thingers startete 2010 das Projekt „Du und deine Zukunft“ mit intensiven Hilfe-



stellungen für die Besucher bei Bewerbungen und Berufswahl. Dies diente der Verbesserung des sorgfältigen Arbeitens, der Stärkung der Selbstbeurteilung sowie des Aufnehmens und Umsetzens von Feedback in Bezug auf die eigene Bewerbung.

Das Thema Ernährung wurde im Jugendzentrum Bühl über „Bio-kochen“ und das Bereitstellen von kostenlosem Obst angeregt. Daraus entstanden viele Gespräche über gesunde Ernährung und gesunden Lebensstil.

Prävention

Die Präventionsarbeit in den Jugendzentren ist auf zwei Zielrichtungen ausgelegt. Zum einen beinhaltet sie Strategien, die auf eine positive Veränderung der Situation des einzelnen Jugendlichen zielen. Zum anderen wird auf eine Entwicklung der Person hin gearbeitet. Dabei wird an den Bedürfnissen und Sorgen der Jugendlichen angeknüpft und versucht, Alternativen zu den in Familien und Schulen vorherrschenden Verhaltensmodellen anzubieten.

Hierzu fanden gezielte Angebote und Projekte statt, wie beispielsweise ein Themenmonat „Spielsucht“ im Jugendzentrum Sankt Mang. Das bei den Jugendlichen sehr aktuelle Thema wurde von den Pädagoginnen jugendgerecht aufgearbeitet, um den Jugendlichen Informationen zu vermitteln und um sie dazu anzuregen, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen.



Graffiti-Workshop im Jugendzentrum Bühl. FOTO: SJR

Integration

Die Jugendzentren des Stadtjugendrings haben eine wichtige integrative Wirkung, da sich im offenen Betrieb neben deutschstämmigen Jugendlichen viele Migranten und Jugendliche mit Migrationshintergrund treffen. Dies

ist ein Schritt hin zur sozialen Integration und bedeutet die Eingliederung von Minderheiten in ein gesellschaftliches Ganzes. Zudem unterstützen wir die soziale Integration durch gezielte pädagogische Angebote, die auf eine Stärkung des Selbstwertgefühls und der Identität abzielen. Auch der Spracherwerb und die Vermittlung von Werten und Normen sind zentrale Themen im Alltag des Jugendzentrums.

Bastelaktion im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR



Geschlechtsbezogene Arbeit

Die Arbeit im Jugendzentrum berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen. Im offenen Betrieb und allen Angeboten des Jugendzentrums wird auf einen respektvollen und von gegenseitiger Ach-





Das Jugendzentrum Sankt Mang beteiligte sich 2010 am Stadtteilst. FOTO: SJR

tung geprägten Umgang der Geschlechter geachtet. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, verschiedene Rollenmuster kennenzulernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. In den Jugendzentren finden regelmäßig geschlechtsspezifische Angebote statt. Diese werden je nach Bedarf der Jugendlichen unterschiedlich gestaltet, wie z.B. der Mädchentag in den Jugendzentren Bühl und Thingers oder die geschlossenen Mädchenangebote parallel zum offenen Betrieb im Jugendzentrum Sankt Mang. Die Inhalte der Mädchenarbeit sind z.B. mäd-

chensspezifische Themen und Aufklärung. In den Jugendzentren Bühl und Sankt Mang wurde der bisherige Mädchentag auf Wunsch der Mädchen abgeschafft. Es werden nun Aktionen und Angebote punktuell nach Bedarf geplant und die Besucherinnen suchen sich selbstständig Beratung bei den Mitarbeiter/innen im offenen Betrieb.

Die Jungenarbeit gestaltete sich analog zur Mädchenarbeit, bei der neben Aufklärung und Rollenfindung auch ganz praktische Themen im Vordergrund standen, wie z.B. die Aufbereitung eines alten

Kickers im Jugendzentrum Thingers.

Sozialräumliche Arbeit

Der Sozialraum ist der Interaktionsraum der Jugendlichen. Daher ist es für die Jugendzentren von zentraler Bedeutung, den Stadtteil zu kennen und in ihn zu wirken. Neben den neu geschaffenen Stellen der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit „Moja“ erlaubt es der neue Ansatz „move“, den Jugendzentren die Jugendlichen im Sozialraum zu begleiten.



Durch diesen Ansatz können bei guter Witterung Angebote an bestimmten Plätzen außerhalb des Jugendzentrums stattfinden.

Darüber hinaus nahmen die Pädagoginnen an relevanten Gremien und Arbeitskreisen teil, um die Interessen der Jugendlichen im Stadtteil zu vertreten.

Im Jugendzentrum Stankt Mang kam diesem Bereich besondere Bedeutung zu, da das Förderprogramm Soziale Stadt vielseitige Möglichkeiten zur Beteiligung im Stadtteil bot. Hier konnte intensiv an Arbeitskreisen teilgenommen werden, und durch die „Stärkenvor-Ort-Projekte“ konnten einige Vorhaben umgesetzt werden, die ohne zusätzliche Ressourcen nicht realisierbar gewesen wären. Neben dem „JA-Mobil“ für die „Mobile, aufsuchende Jugendarbeit“ konnte ein Anti-Gewaltprojekt mit den Künstlern von „Bazuka“ durchgeführt werden. In diesem Projekt sollten sich Jugendliche mit ihnen bekannten Gewaltformen auseinandersetzen und ihre möglichen Verhaltensalternativen aufzeigen. Methodisch umgesetzt wurden diese Inhalte durch das Verfassen eines Liedtextes und das anschließende Verfilmen in einem Videoclip. Die Jugendlichen entwarfen selbstständig das Drehbuch, suchten und fanden passende Drehorte. Auch die schauspielerische Darstellung wurde von den Jugendlichen übernommen.

Unter dem Slogan „Abschluss ohne Vollarsturz“ gestaltete das Jugendzentrum Bühl in den zwei

9. Klassen der Mittelschule auf dem Lindenberg auf spielerische Weise eine zweistündige Alkoholprävention. Den Schülerinnen und Schülern wurde hierbei ein vernünftiger und verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol näher gebracht. Ein weiteres sozialräumlich orientiertes Projekt des Jugendzentrums Bühl war das Drehen eines Handyclips zum Thema „Du und deine Nachbarn“, bei dem die Jugendlichen ihre Medien- und Sozialkompetenz erweitern konnten und sich mit ihrem

2010 feierte das Jugendzentrum Thingers sein 15-jähriges Jubiläum (Bild oben). Die Jugendlichen im Jugendzentrum Bühl drehten einen eigenen Handyclip. (Bild unten) FOTOS: SJR



Lebensumfeld auseinandersetzen.

Das Jugendzentrum Thingers präsentierte sich 2010 in aufgefrischem Glanz zum 15-jährigen Jubiläum, bei dem der integrative Beitrag des Jugendzentrums ausdrücklich gelobt wurde. Als nachhaltiges Symbol wurde im Bürgerpark Thingers vom Jugendzentrum und den Gästen des Jubiläums ein Baum gepflanzt.

Fahrten und Übernachtungen

Das Jugendzentrum Sankt Mang veranstaltet jedes Jahr mindestens eine Übernachtung mit den Jugendlichen im Jugendzentrum. Unter dem Titel „24 Stunden Juze“ gab es 2010 auch eine Veranstaltung im Jugendzentrum Bühl, bei der die Jugendlichen den Schneepark von NTC am Nebelhorn nutzen und anschließend im Jugendzentrum übernachten durften. Für die Jugendlichen war die Aktion am Nebelhorn ein sehr beeindruckendes Erlebnis, da sie, obwohl sie im Allgäu wohnen, vorher nie auf einem so hohen Berg waren.

Im Frühjahr wurde mit den Jugendlichen eine mehrtägige Freizeit in Mutmannshofen geplant und durchgeführt. Neben dem gemeinsamen Kochen und Spielen stand ein Tag im Wald mit Feuer machen auf dem Programm.

Das Jugendzentrum Thingers gestaltete mit den Jugendlichen ein Hüttenwochenende in Oberstaufer, das mit viel Spaß und Schnee in Erinnerung blieb. ◀



Plan B

Kinder- und
Jugendhilfsfonds
Stadtjugendring
Kempten

Alle Kinder brauchen gleiche Chancen. Armut bedeutet Isolation und ist das größte Bildungsrisiko. Wir haben die Möglichkeit, Betroffene zu erreichen und unbürokratisch zu helfen. Bitte unterstützen Sie uns dabei!

Regina Liebhaber, Vorsitzende Stadtjugendring

Partner & Sponsoren von Plan B:



die Sozialbau
wohnen und mehr...



Klinikum Kempten

Ihre Investition in die Jugend!

Mit Ihrer Spende helfen Sie ...

... dass Kinder und Jugendliche soziale Kompetenzen erwerben.

In der Jugendarbeit, zum Beispiel in einer pädagogisch betreuten Ferienfreizeit, erleben Kinder und Jugendliche Geborgenheit, Solidarität und eine aktive, wertorientierte und **sinnvolle Freizeitgestaltung**.

Die vielfältigen Angebote und Maßnahmen bieten ein ideales Lernfeld, um **Schlüsselqualifikationen** zu erwerben: Teamfähigkeit, Organisationsfähigkeit, strukturiertes Denken, Belastbarkeit, interkulturelle Fähigkeiten und Zuverlässigkeit sind Kompetenzen, die für ein erfolgreiches (Berufs-) Leben Voraussetzungen sind.

Für 25 Euro kann ein Jugendlicher an einer Fortbildung teilnehmen und beispielsweise die Qualifikation als Bootsführer für Jugendgruppen erwerben.

Für 200 Euro kann ein Kind oder ein Jugendlicher an einer Ferienfreizeit eines Jugendverbandes oder des Stadtjugendrings teilnehmen. Eine qualifizierte pädagogische Betreuung ist dabei selbstverständlich.

... dass Kinder und Jugendliche in einem Verein oder Jugendverband Mitglied sein können.

Kinder und Jugendliche wollen aktiv sein. Wegen einer finanziellen Bedürftigkeit dürfen sie nicht ausgegrenzt werden.

Für 50 Euro im Jahr ermöglichen Sie einem Kind oder einem Jugendlichen die Mitgliedschaft in einem Sportverein.

... dass Kinder und Jugendliche die Chance auf eine gesunde Lebensweise haben.

Armut und eine ungesunde Lebensweise gehen oft Hand in Hand. **Für 5 Euro** kann ein Jugendlicher an einer Präventionsveranstaltung zum Thema „Drogen“ teilnehmen. **Für 10 Euro** können wir einem Kind oder Jugendlichen einen Monat lang Obst als Zwischenmahlzeit anbieten.

So können wir helfen ...

„Plan B“ macht es möglich, von Armut betroffene und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

„Plan B“ fördert bedürftige Kinder und Jugendliche, die eine der zehn Einrichtungen und Projekte des Stadtjugendrings nutzen oder Mitglied in einem der 24 im Stadtjugendring organisierten Jugendverbände sind.

Anträge auf Förderung erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle oder auf der Website des Hilfsfonds.

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für Spenden bis 200 Euro gilt der Zahlungsbeleg. Für Spenden über 200 Euro erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung. Bitte geben Sie dazu bei der Überweisung Ihre volle Anschrift an.

Ihre Hilfe kommt an – zu 100 Prozent.

Kontakt & Spendenkonto

Stadtjugendring Kempten ▪ Geschäftsstelle

Bäckerstraße 9 ▪ 87435 Kempten (Allgäu) ▪ Telefon: (0831) 13438 ▪ Fax: (0831) 22534

planb@stadtjugendring-kempten.de ▪ www.plan-b-kempten.de

Spendenkonto: Allgäuer Volksbank ▪ Konto-Nr. 48 500 ▪ BLZ 733 900 00 ▪ Verwendungszweck „Plan-B-Spende“

Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen

Ein alter Bauwagen wurde 2010
zum „JA-Mobil“ umgebaut. FOTO: SJR



Na, du Held?! – Moja ist angekommen

Seit September 2009 gibt es beim Stadtjugendring Kempten die „Mobile, aufsuchende Jugendarbeit“ (MoJa). Diese wurde zunächst alleine von Michaela Hampl repräsentiert, die die MoJa im Stadtteil Sankt Mang auf den Weg brachte. Im September 2010 ist MoJa nun auch in den beiden Stadtteilen Bühl und Thingers angekommen.

Nachdem Hannah Klinger, die zunächst als Verantwortliche für MoJa Bühl tätig war, im April 2010 in Elternzeit ging, musste die Stelle neu besetzt werden. In ihrer kurzen Tätigkeit als MoJa-Mitarbeiterin hatte sie auf Grund ihrer Schwangerschaft eher Büro- und Planungstätigkeiten übernommen. Hierunter fiel auch die Ausarbeitung einer Sozialraumanalyse.

Mit Thomas Klughardt wechselte ein sehr erfahrener Pädagoge im September 2010 ins Bühl. Dort erfüllt er nun eine „Dreifachfunktion“, da er neben der MoJa im Stadtteil und der Mitarbeit im dortigen Jugendzentrum auch für die schulbezogene Jugendarbeit an der Mittelschule auf dem Lindenberg verantwortlich ist. Daher ist MoJa hier Teil der „Sozial-integrativen Jugendarbeit“ (Sij) auf dem Bühl.

Mit Alexander Bensch kam ebenfalls im September 2010 die

Moja Bühl

Hannah Klinger

| bis April im Jugendzentrum Bühl, in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Stadtteil

Thomas Klughardt

| ab 1.9. im Jugendzentrum Bühl, in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Stadtteil

Moja Sankt Mang

Michaela Hampl

| im Jugendzentrum Sankt Mang und im Stadtteil

Moja Thingers

Alexander Bensch

| ab 15.7. im Jugendzentrum Thingers und im Stadtteil

MoJa in Thingers an. Neben seiner Tätigkeit in der MoJa arbeitet er auch als pädagogische Fachkraft im Jugendzentrum Thingers. Damit ist die „Mobile, aufsuchende Jugendarbeit“ des Stadtjugendring Kempten nun komplett.

Moja leistet Vorarbeit

Als relativ junges Aufgabenfeld des Stadtjugendrings war für die drei MoJa-Mitarbeiter zunächst konzeptionelle Arbeit zu leisten. Ziel- und Aufgabenausrichtung sind für alle annähernd dieselben. Die Unterschiede zwischen den drei Stadtteilen können jedoch nicht außer Acht gelassen werden und müssen sich in den individuellen Konzepten wiederfinden.

Neben der konzeptionellen Arbeit war und ist die Öffentlichkeitsarbeit unabdingbar, um ein Verständnis für die Aufgaben und Anliegen der „Mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit“ zu vermitteln. Neben Zeitungsartikeln, die einer breiten Masse zugänglich sind, ist vor allem die Präsenz in den Stadtteilen, z.B. an Schulen und auf Veranstaltungen, ein guter Weg um MoJa und die verantwortlichen Mitarbeiter in ihren Stadtteilen bekannt zu machen.

Außerdem gilt es auch, praktische Ideen für die Arbeit im Sozialraum zu entwickeln. Dazu zählt beispielsweise die Zusammenstellung einer „MoJa-Tasche“. Kurz nach Beginn seiner Tätigkeit stellte Thomas Klughardt eine solche zusammen. Deren Inhalt ist sehr praktisch (Erste Hilfe Set, Infobroschüren, Taschenlampe, etc.) und somit Teil des „Handwerkszeugs“ eines mobilen Jugendarbeiters.

Für die weitere fachliche Qualifizierung zur „Mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit“ gilt es auch, von den Erfahrungen anderer Fachkräfte aus anderen Städten zu lernen. Dazu besuchte Michaela Hampl bereits 2010 eine Fortbildungsreihe, die 2011 auch von ihren beiden Kollegen besucht werden wird. ▶▶▶



MoJa konkret

Die offensichtliche Idee, die hinter dem Konzept der „Mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit“ in Kempten steht, ist eindeutig. Kindern und Jugendlichen wird eine weitere kompetente und mobile Anlaufstelle in ihrem Stadtteil geboten. Somit besteht für sie die Möglichkeit, die Angebote der Mitarbeiter – seien es konkrete Hilfestellungen, ein ungezwungenes Gespräch oder konkrete Aktionen – in ihrem gewohnten Umfeld annehmen zu können. Da alle MoJa-Mitarbeiter eng mit den jeweiligen Jugendzentren verbunden sind, besteht das Interesse, Jugendliche, die (noch) nicht zum Besucherstamm der Häuser gehören, längerfristig in diesen einzubinden.

Auch wenn sich die Stadtteile hinsichtlich einiger Faktoren, wie Größe oder Bevölkerungszusammensetzung, unterscheiden, fußt die praktische Arbeit der drei MoJa-Mitarbeiter auf folgenden gemeinsamen Eckfeilern:

▪ Aufsuchende Jugendarbeit

Im Gegensatz zu den Jugendzentren, die darauf angewiesen sind, dass die Jugendlichen den Weg zu ihnen finden, geht die MoJa direkt zu den Kindern und Jugendlichen nach draußen. Die MoJa-Mitarbeiter dringen aktiv in das unmittelbare Lebensumfeld der Jugendlichen ein, was ein erhöhtes Maß an Sensibilität verlangt. Um Adressaten für individuelle Beratungen oder ähnliches zu

erreichen, mussten die Sozialräume zunächst unter den Gesichtspunkten „Wann?“ „Wo?“ „Wen?“ analysiert werden. Alexander Bensch konnte in seiner bisherigen Tätigkeit in Thingers vor allem den dortigen Kunstrasenplatz, den Bürgerpark und den zentral gelegenen Thingersplatz als beliebte Treffpunkte der Jugendlichen ausmachen. Auch der Bürgerpark in Sankt Mang gilt unter den dort ansässigen Jugendlichen als beliebter Aufenthaltsort. Fast zu jeder Tages- und Nachtzeit trifft Michaela Hampl dort einige ihrer Schützlinge an.

Im Vergleich zu den anderen Stadtteilen ist Thomas Klughardt als Mitarbeiter der MoJa im Stadtteil Bühl mit komplett anderen Bedingungen konfrontiert. Es fehlen Bürgerpark oder zentrale Treffmöglichkeiten. Daher ist insbesondere seine feste Außenkontaktzeit

am Mittwoch von 16 bis 18 Uhr umso wichtiger und auch schon bei recht vielen Jugendlichen bekannt. Auf seinen Rundgängen durch den Stadtteil, die vom Jugendzentrum über die Spielplätze und weiter am Ostbahnhof vorbei zum APC und den dortigen Sportplätzen führen, gab es viele Gespräche, die auch zum ersten Kontakt mit einer Clique führten. Einige von ihnen besuchen nun sehr regelmäßig das Jugendzentrum auf dem Bühl.

Die bisherigen Eindrücke und Erfahrungen der drei MoJa-Mitarbeiter lassen erkennen, dass vor allem durch sportliche Aktivitäten ein guter Zugang zu den Kindern und Jugendlichen gefunden werden kann.

▪ Gruppen- und Cliquenarbeit

Arbeit mit Cliquen und Gruppen wird von den Mitarbeitern der

Unter fachkundiger Anleitung entstand das JA-Mobil. FOTO: MARTINA DIEMAND





Moja in vielerlei Hinsicht erbracht. Die Förderung und niederschwellige Betreuung von bereits bestehenden Gruppen gehört ebenso dazu wie die Gruppenstiftung und die Vermittlung bei Konflikten zwischen unterschiedlichen Jugendgruppen.

In Sankt Mang organisierte Michaela Hampl im Juli die erste Auflage der „Fußball-Fairness-Meisterschaft“. Insgesamt 20 Jugendliche bildeten vier Teams, die nicht nur gut Fußballspielen mussten, um zu gewinnen. Auch sportliches und faires Verhalten waren Teamfähigkeiten, die zum Erfolg führten. Die Sieger fuhren zusammen mit der MoJa-Mitarbeiterin zu einem Bundesligaspiel nach Augsburg.

Im Stadtteil Thingers ist das Spiel mit dem runden Leder ebenfalls ein beliebter Zeitvertreib. Da der Kunstrasenplatz auch von Fußballern des SV Heiligkreuz als Trainingsplatz genutzt wird, weichen die Jugendlichen zu Trainingszeiten auf den Basketballplatz im Bürgerpark aus. Zusammen mit einer Gruppe Jugendlicher baute Alexander Bensch einen ganzen Nachmittag in der Werkstatt des Jugendzentrums zwei Streetsoccer-Tore, damit auch auf dem kleinen Basketballfeld das Runde in das Eckige geschossen werden kann.

▪ **Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit**

Die MoJa setzt sich parteilich für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in den jeweiligen



Die Gewinner der „Fußball-Fairness-Meisterschaft“ fuhren zu einem Bundesligaspiel nach Augsburg. FOTO: SJR

Stadtteilen ein. Der MoJa-Mitarbeiter ist sozusagen ein Sprachrohr der jungen Generation gegenüber Bewohnern und Institutionen und vertritt auch gegenüber Sozialraumpartnern die Interessen der Jugendlichen. Ziel ist die Entwicklung von sozialintegrativen Strukturen, um Kinder und Jugendliche spürbar in die Stadtteilentwicklung einzubeziehen.

Zu diesem Zweck nahm Alexander Bensch Kontakt mit dem Stadtteilbüro in Thingers auf und beteiligte sich an Sitzungen des Bürgertreff Thingers und Bürgerversammlungen. Als ersten Erfolg kann hier ein Zugeständnis der Sozialbau Kempten erwähnt werden, dass den Jugendlichen eine legale Fläche zum Graffiti-sprayen bescherte.

Auch Michaela Hampl steht in regelmäßigem Kontakt mit dem Stadtteilbüro Sankt Mang und stellt so eine gut funktionierende Sozialraumarbeit sicher. Zusammen mit ihren Kollegen aus dem Jugendzentrum Sankt Mang konnte sie den Stadtteilpolizisten dafür gewinnen, den Jugendlichen die Polizeiarbeit im Stadtteil näher zu erklären.

Im Stadtteil Bühl ist Thomas Klughardt daran, die Gemeinwesenarbeit zu intensivieren. Ziel seiner Bemühungen ist es, einen Arbeitskreis für den Stadtteil ins Leben zu rufen. Erste Kontakte zu den zuständigen Personen der beiden Kirchen sowie zum Stadtteilbeamten hat er bereits aufgenommen.





▪ **Vernetzung**

Informationen von Behörden und/oder von Seiten der Öffentlichkeit lassen teilweise nur wenig Zeit, um gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen adäquat zu reagieren. Zum Teil kann dies damit begründet werden, dass Kinder und Jugendliche gar nicht wissen, an wen sie sich wenden können.

Ein gutes Mittel, die Moja unter den Kindern und Jugendlichen bekannter zu machen, ist die Vernetzung mit anderen Fachpersonen aus dem gleichen Tätigkeitsfeld. Einmal im Monat begleitete Alexander Bensch seine Kollegin Susanne Hiltensberger an der Mittelschule Hofmühle, um dort die „Bewegte Pause“ anzubieten.

Daneben treffen sich alle drei MoJa-Mitarbeiter mit der Kollegin von der Streetwork Kempten zum Erfahrungsaustausch.

▪ **Arbeit mit Einzelpersonen**

Die MoJa kann Kinder und Jugendliche nur in Schwerpunktsettings situationsgerecht beraten. In den überwiegenden Fällen beschränkt sie sich auf die Weitergabe von hilfreichen Informationen und die Vermittlung an spezialisierte Stellen. Um überhaupt von den Problemen in Kenntnis gesetzt zu werden, ist es eine absolute Notwendigkeit, zu den Kindern und Jugendlichen eine tragbare, vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Dies geschieht nicht von heute auf morgen.

Michaela Hampl will mit den Jugendlichen in ihrem Stadtteil ver-



JA-Mobil – „ein Treffpunkt nur für uns!“.
FOTO: SJR

stärkt über ihre Rechte sprechen. Hierfür hat sie bereits einiges an Informationsmaterial verteilt und einige Gespräche geführt.

„JA-Mobil“ als Methode von MoJa

In Sankt Mang läuft derzeit die Bundesinitiative „Soziale Stadt“. Im Rahmen des Programms „Stärken vor Ort“ konnte daher das Mikroprojekt „Jugendarbeitsmobil“ ermöglicht und realisiert werden. 12 Jugendliche bauten unter fachkundiger Begleitung einen Bauwagen um. Die Jugendlichen konnten sich im technischen, handwerklichen und kreativen Bereich erproben. Vier Monate lang wurde gemalt, gewerkelt, gebaut, gesprayt und dekoriert. Hierbei arbeiteten die Jugendlichen mit anderen zusammen, erfuhren sich in ihrer Teamfähigkeit und konnten Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Sorgfalt, Zuverlässigkeit oder Durchhaltevermögen ausbauen.

Das „JA-Mobil“ ist nun Bestandteil der „Mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit“. Das Jugendzentrum ist für viele Jugendliche nicht ohne weiteres – für manchen

sogar nur mit erheblichem Aufwand – erreichbar. Mithilfe des „JA-Mobils“ können viele Jugendliche im Stadtteil erreicht werden. Sie haben nun einen Ort, der jugendtypisch eingerichtet ist, können sich mit dem „JA-Mobil“ identifizieren, und der Bauwagen gehört laut einer der beteiligten Jugendlichen „nur uns!“.

Aussichten

Als erstes stadtteilübergreifendes Projekt wird im Winter 2011 ein Fotoworkshop stattfinden. Die Jugendlichen sollen gegenseitig die jeweils anderen Stadtteile fotografieren. Unterstützung bekommen die MoJa-Mitarbeiter von einem Fotografen, der den Jugendlichen Tipps und Tricks weitergeben wird. Jeder Teilnehmer soll am Schluss des Workshops ein Zertifikat erhalten, das auch bei Bewerbungen verwendet werden kann.

Insbesondere die MoJa-Mitarbeiter in Thingers und Bühl freuen sich schon auf das bessere Wetter. Ab dem Frühjahr können sie draußen richtig loslegen und werden den Jugendlichen aus dem jeweiligen Stadtteil mit Rat und Tat zur Seite stehen. Außerdem soll dabei auch das JA-Mobil zum Einsatz kommen. Es wird quer durch die Stadtteile ziehen und den Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die drei MoJa-Jugendarbeiter gut gelandet sind und mit vollem Elan ins Jahr 2011 durchstarten werden. ◀

Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen ▶▶▶





Aktiv Sommer 2010

Ganz im Zeichen von Freizeitfahrten stand der Aktiv Sommer 2010. Die Angebote in den Sommerferien sind mittlerweile eine fest installierte Marke des Stadtjugendrings Kempten und zeichnen sich durch partizipativ mit den Jugendlichen entwickelte Maßnahmen aus. Die Fahrten und Veranstaltungen werden von ausgebildeten, professionellen Pädagogen/innen angeboten und durchgeführt.

2010 konnten drei Fahrten für unterschiedliche Zielgruppen und Bedürfnisse angeboten werden. Alle drei Maßnahmen waren ausgebucht und wurden in der Endbewertung (Evaluation) von den Kindern und Jugendlichen sehr gut bewertet.

Entdecke Irland: Sligo

Vom 25. August bis 2. September reiste eine Gruppe von Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren auf die „grüne Insel“. Zu Beginn der neuntägigen Reise ging es nach Sligo, in die Partnerstadt Kemptens im Nordwesten Irlands. Die Kemptener Mädchen erlebten eine typische irische Stadt mit ihren kulturellen, landschaftlichen, historischen und sportlichen Attraktionen. Beispielsweise stand ein Strandritt, Baden, „Dünenkullern“, der Besuch von keltischen



Jugendliche aus Kempten besuchten 2010 die irische Partnerstadt Sligo. FOTO: SJR

Grabstätten, Schlossbesichtigungen, eine Wildvögelvorführung, ein Trip nach Nordirland und eine Bootsfahrt auf dem Programm. Den Abschluss bildete die gemeinsame Erkundung von Dublin.

Höhepunkt der Reise war die Begegnung mit einer Gruppe von gleichaltrigen Mädchen aus Sligo. Vermittelt hatte dieses Treffen das Jugendzentrum St. Anne. Beim Hip-Hop-Tanzkurs fanden die Mädchen trotz anfänglicher Scheu schnell zueinander. Als Ergebnis eines deutsch-irischen T-Shirts-Workshops konnten die Kemptenerinnen ihr eigenes „Sligoshirt“

als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Sowohl die Betreuer des Jugendzentrums als auch die Mädchen aus Sligo nahmen sich viel Zeit und gaben sich sehr viel Mühe, damit der gemeinsame Aufenthalt für alle ein großes Erlebnis wurde. Die Jugendbegegnung war für alle teilnehmenden Jugendlichen aus Kempten und Sligo eine gelungene und bereichernde Erfahrung. Außerdem konnte im Rahmen der Jugendbegegnung auch der Kontakt zum Partnerschaftsverein von Sligo und dem dortigen Jugendzentrum intensiviert werden.

Abenteuer Bauernhof ...

waren vier Tage für alle, die Ziegen, Kaninchen, Hühner, Kühe und Pferde hautnah erleben wollten. Gemeinsam ging es auf den Schwarzfelder Hof in die Nähe von Leipheim. Geschlafen wurde im „Heuhotel“ im weichen und warmen Heu. Die Jungen und Mädchen halfen bei einer Tierfütterung mit, ritten auf Ponys und hatten in der großen Spielescheune ihren Spaß. Außerdem konnten sie im hofeigenen Baggersee baden und ein Piratenschiff für ihre Abenteuer kapern.

Die 8- bis 12-jährigen Kinder hatten großen Spaß, bekamen Impulse und konnten für sich neue Ideen entwickeln. Die Kinder waren voller Begeisterung bei allen Angeboten dabei. Sie lernten, sich intensiv mit sich und anderen Kindern auseinanderzusetzen. Partizipativ wurden die Entscheidungen getroffen und immer Stand der Spaß im Vordergrund.

Freizeit am Gardasee

Am 7. September ging es mit den Kleinbussen des Jugendrings Richtung Gardasee. Die ausgewogene zusammengesetzte Gruppe der 14- bis 17-jährigen Jugendlichen wurde von pädagogischen Mitarbeiterinnen begleitet. Auf dem Programm standen unter anderem Ausflüge ins Gardaland und in einen Wasserpark, erlebnispädagogische Maßnahmen und kulturelle Besichtigungen.

Übernachtet wurde in Ferienwohnungen. Das Einkaufen und Kochen übernahmen die Jugendlichen gemeinsam mit ihren Betreuerinnen. Das mediterrane Flair des südlichen Gardasees lud neben dem Baden natürlich auch

noch zum Flanieren, Genießen und Spaß haben ein. Alle Jugendlichen waren begeistert dabei und fanden es schade, dass die Tage so schnell vergangen waren. Alle wären gerne noch etwas länger geblieben. ◀

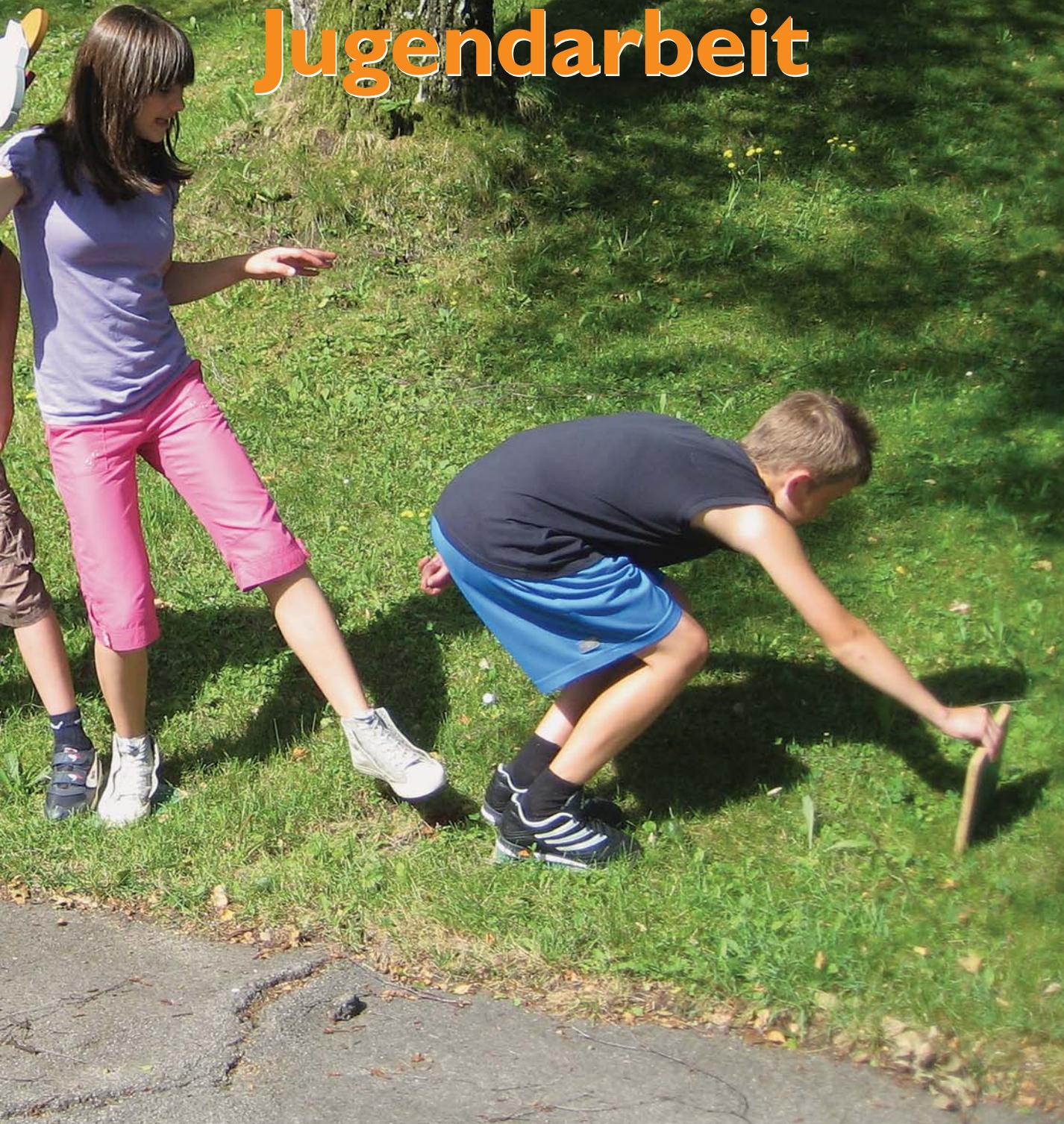
Restlos ausgebucht waren die Ferienfreizeiten am Gardasee (Bild oben) und auf einem Bauernhof bei Leipheim (Bild unten). FOTO: SJR





Verschiedene Übungen stärken den Zusammenhalt der Schulklassen hier an der Robertinum-Schule in Sankt Marg. FOTO: SJR

Sij und schulbezogene Jugendarbeit





Sij unter veränderten Vorzeichen

Das Jahr 2010 hielt, was es versprach. Es war für alle, die mit der „Sozialintegrativen Jugendarbeit“ (Sij) bzw. der „Schulbezogenen Jugendarbeit“ zu tun hatten, sicher spannend und zum Teil auch nervenaufreibend. Aber über die Maße hinaus war es vor allem richtungweisend. In zwei von drei Stadtteilen wurden durch zum Teil recht weit reichende Veränderungen neue Fakten geschaffen und somit die Karten neu gemischt.

Die Sij ist im ursprünglichen Sinn durch zwei Schwerpunkte geprägt: die außerschulische Bildungs- und Jugendarbeit in einem Stadtteiljugendzentrum und die klassische Schulsozialarbeit. Die Mitarbeiter/innen arbeiteten je zur Hälfte im Jugendzentrum und in der Mittelschule des jeweiligen Stadtteils. Durch die Verknüpfung der Tätigkeiten sollen Synergieeffekte genutzt und unterstützt und ein starker sozialräumlicher Ansatz verfolgt werden. Diese klassische Aufteilung besteht aufgrund von Veränderungen im Jahr 2010 nur noch in Sankt Mang.

Es war im April 2002, als mit der „Sozial-integrativen Jugendarbeit“ in Thingers der Startschuss für ein Projekt gegeben wurde, das später auf Grund seines Erfolges auf die Stadtteile Sankt Mang und Bühl übertragen wurde. In dieser Form wurde es über acht Jahre beim Stadtjugendring praktiziert.

Sij Bühl

Hannah Klinger

| bis April in der Mittelschule auf dem Lindenberg, im Jugendzentrum Bühl und im Stadtteil

Sij Sankt Mang

Dagmar Geismayr

| in der Robert-Schuman-Mittelschule und im Jugendzentrum Sankt Mang

Sij Thingers

Thomas Klughardt

| bis 31.8. in der Nordschule (Teilhauptschule) und im Jugendzentrum Thingers

Schulbezogene Jugendarbeit

Susanne Hiltensberger

| ab 1.9. in der Mittelschule bei der Hofmühle

Nach der Dreiteilung der Sij-Bühl (Jugendzentrum, „Mobile, aufsuchende Jugendarbeit“ und Schule) im Jahr 2009 wurde 2010 mit dem Ende der Sij-Thingers, bedingt durch den Wegfall der 5. und 6. Klassen an der Nordschule, der Wandel in Richtung „Schulbezogene Jugendarbeit“ eingeläutet.

Veränderungen im Einzelnen

Seit September 2010 haben auch die Hauptschulen in Kempten den Status und Namen Mittelschule übernommen. Die Arbeit der Sij und der „Schulbezogenen Jugendarbeit“ hat sich dadurch nicht verändert. Im Bericht wird auch für die Zeit vor September 2010 die Bezeichnung Mittelschu-

le verwendet, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten.

In der Sij Sankt Mang übernahm zu Beginn des Jahres Dagmar Geismayr die Aufgaben ihrer Vorgängerin Sandra Hefter, die in Elternzeit ging. Die Übergabe gestaltete sich etwas kompliziert, da krankheitsbedingt nur sporadisch eine Einarbeitung möglich war.

In der Sij Bühl ging Hannah Klinger im April nach nur sechs Monaten beim Stadtjugendring ebenfalls in Elternzeit. Erst im Herbst 2010 übernahm Thomas Klughardt die für den Stadtteil Bühl dreigeteilte Stelle mit den Inhalten „Jugendzentrumsarbeit“, „Schulbezogene Jugendarbeit“ an der Mittelschule auf dem Lindenberg und „Mobile, aufsuchende Jugendarbeit“ (MoJa).

In den Gesprächen um die Fortschreibung der integrativen Arbeit im Stadtteil Thingers ging aus ihr die „Schulbezogene Jugendarbeit“ an der Mittelschule bei der Hofmühle hervor. Susanne Hiltensberger unterstützt seit September 2010 die dortige Schulsozialarbeiterin der Stadt Kempten als Jugendarbeiterin.

Einarbeitung und Sozialarbeit konkret

Durch die personelle Fluktuation im Bereich „Sij“ und durch Neugestaltung der Projekte im Be-



Gemeinsam wurde gelernt, ein Problem zu lösen. FOTO: SJR

reich „Schulbezogene Jugendarbeit“ stand zunächst die Einarbeitung in den jeweiligen Arbeitsbereichen an vorderster Stelle.

In Sankt Mang lag ein weiterer Schwerpunkt zu Beginn der Sij in der Zusammenarbeit mit der Schülermitverwaltung und hier insbesondere in der Organisation, Koordination und Durchführung des Partyhighlights des Schuljahres – der Hausparty im März. Im regelmäßigen Turnus fanden dazu Treffen mit den Klassensprecher/innen statt, um Aufgaben zu verteilen und Verantwortlichkeiten seitens der Schüler/innen festzulegen. Über das ganze Jahr hinaus fanden zudem wöchentliche SMV-Pausen statt, in denen auch schulische Themen und Anliegen einzelner Klassensprecher thematisiert wurden.

Für die Sij Thingers stand bis zum Ende des Projektes in den Sommerferien noch ein sportliches Programm an. Neben den üblichen Aktionen wie „Bewegte Pause“ und Pausen-Disco war insbesondere die Durchführung des doch recht umfangreichen Projekts „Pedibus – Schulbus auf Füßen“ ein Dauerbrenner. Hierbei wurden, wie bei einem richtigen Linienbusverkehr, die Kinder von zwei Eltern über Haltestellen zur Schule geführt. Nachdem bereits im Herbst 2009 zwei Linien (eine von Thingers, hinterer Schwalbenweg und eine von der Memminger Straße über Taxisweg) eingerichtet worden waren, kamen mehr und mehr Anfragen von Eltern, weitere Linien aufzubauen. Die Ausarbeitung eines Konzeptes dafür und die Treffen mit Eltern nahmen viel Zeit in Anspruch. Neben den üblichen Freizeitangeboten am Donnerstagnachmittag mit Basketball, Fußball, Klettern an der Nord-

schul-Kletterwand und Baseball waren auch die Sozialtrainings „Miteinander umgehen“ in den 4. und 6. Klassen nach wie vor gefragt.

In Zusammenarbeit mit der Mittelschule auf dem Lindenberg und dem dortigen Elternbeirat organisierte Hannah Klinger noch kurz vor ihrer Verabschiedung die alljährliche Faschingsfeier mit großem Erfolg. Das Großprojekt, bei dem die Turnhalle der Schule zum Party-Palast umgestaltet wurde und alle Schülerinnen und Schüler, aber natürlich auch das Lehrerkollegium, verkleidet bei Tanz, Spielen und guter Verpflegung feierten, war das Highlight des Jahres.

Ab September 2010 lag eine der ersten Aufgaben für Thomas Klughardt in seinem neuen Wirkungskreis bei der MoJa Bühl in der Darstellung der geplanten Arbeit. Zusammen mit der dortigen Schul-



Die „Bewegte Pause“ an der Nordschule ist bei den Schülern sehr beliebt. FOTO: SJR





Die Organisation und Begleitung von Schulfesten gehörte auch zur Aufgabe der Sij. FOTO: SJR

sozialarbeiterin der Stadt Kempten, Maria Blank, wurde in einer Lehrerkonferenz der Nutzen dieser Teamzusammensetzung für die Schule dargestellt. Jeden Mittwoch ist der Mitarbeiter für die Schüler in der Pause direkt vor Ort ansprechbar und konnte durch Gespräche aber auch durch Spielaktionen in der Pause einen guten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen herstellen.

Noch im November und Anfang Dezember wurde gemeinsam mit den drei 6. Klassen der Lindenbergerschule eine Exkursion ins Jugendzentrum Bühl unternommen. Nach einer kurzen Informationseinheit zum Jugendzentrum konnten die Kinder Billard und Tisch-

kicker und die vorhandene Einrichtung des Hauses nutzen. Ziel hierbei war, den Kindern die zusätzliche Sozialisationsinstanz Jugendzentrum näherzubringen. Im gleichen Zuge wurde auch auf das neue Angebot „Montags-Action“ im Jugendzentrum verwiesen, bei dem das Haus speziell nur für die Kids der 6. Klasse geöffnet ist und freizeitpädagogische Angebote gemacht werden.

Des Weiteren wurde in der „Schulbezogenen Jugendarbeit“ an der Mittelschule bei der Hofmühle das mögliche Angebot bei den Lehrkräften, wie beispielsweise sozialpädagogische Gruppenarbeit mit Schulklassen, geschlechtsspezifische Angebote Le-

bens- und Berufsplanung vorgestellt sowie die „Bewegte Pause“ an einem Wochentag eingeführt. Mit motorischen Geschicklichkeitsübungen soll den Kindern Spaß an der Bewegung vermittelt werden. Dafür stehen ihnen kleine Spiele zur Verfügung, wie z.B. Tücher und Bälle zum Jonglieren, Frisbee, Diabolo, Hackysacks und Springseile. Ziel ist es, die Kinder in der Pause zu aktivieren und somit das lange Sitzen in ihrem Schulalltag zu unterbrechen.

Am Schulfest 2010 beteiligte sich Susanne Hiltensberger an der Planung und bot in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Kooperationsspiele für die Kinder an.

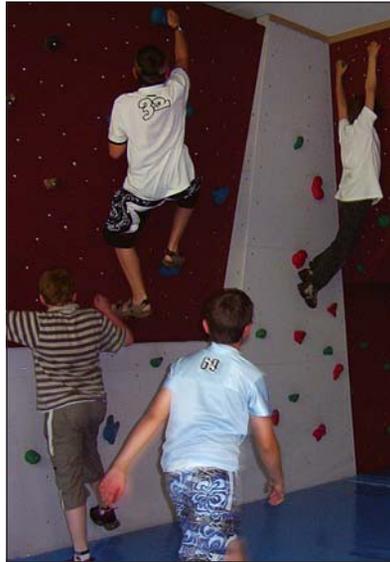
In der Sij Sankt Mang fanden im Laufe des Jahres immer wieder Klassenaktionen statt. Der Schwerpunkt lag vor allem in der Durchführung von kontinuierlich stattfindenden Angeboten über einen mehrmonatigen Zeitraum. Dies diente der Stärkung des sozialen Lernens und der kooperativen Konfliktlösung. Am meisten profitierten die Klassen hierbei von spielerischen Übungen und Aufgaben, bei denen die Notwendigkeit bestand, im Team zusammenzuarbeiten. Der Besuch im Niederseilgarten des Gerhardinger Hauses war für die Klassen ein besonderer Höhepunkt.

Im Bereich der Vernetzung zwischen Schule und Jugendzentrum führte die Sij-Mitarbeiterin folgende Neuerung ein: Die Schüler/innen der 6. und 7. Klassen der Robert-Schuman-Schule durften

ab den Herbstferien freitags immer von 13.30 bis 15.00 Uhr das Jugendzentrum unter pädagogischer Begleitung allein nutzen. Zusätzlich zu den ständig vorhandenen Angeboten (Kicker, Playstation, Spiele, etc.) fand ein Extraprogrammpunkt (z.B. gemeinsames Kochen) statt. Ziel dabei war, dass die Schüler/innen das Juze mit seinen Mitarbeiterinnen und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennenlernen. Eine Überleitung in den normalen, offenen Betrieb kann leichter stattfinden und fördert den Nachwuchs im Jugendzentrum. Da dieses Angebot so gut anlieft, wird es auch über Weihnachten 2010 hinaus verlängert. Beobachtbar war, dass vor allem jüngere Besucher/innen aktiver die Möglichkeiten des Jugendzentrums nutzten und an einer realistischen Mitbestimmung stark interessiert sind.

An der Mittelschule bei der Hofmühle wurde ein Handzettel für die Lehrkräfte und die Eltern entwickelt, auf dem einzelne Angebote gegenübergestellt wurden. Dies diente zur Verdeutlichung von individuellen Zuständigkeiten der Schulsozialarbeit, der integrativen Elternarbeit und der „Schulbezogenen Jugendarbeit“.

Um die integrative Arbeit herauszuarbeiten und bewusst zu machen, wurde das Jugendzentrum Thingers von den 5. und 6. Klassen besucht. Um den Kindern die Möglichkeit aufzuzeigen, wo sie im Kreise von Gleichaltrigen und unter sozialpädagogischer Leitung sinnvolle Freizeitbeschäftigung in



Kletterwand in der Nordschule. FOTO: SJR

ihrem Stadtteil genießen können, lernten sie im Rahmen eines Besuchs während der Schulzeit das

Jugendzentrum, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die dortigen Möglichkeiten kennen. Vor allem die Kinder, die noch keine 12 Jahre alt sind, somit regulär das Haus noch nicht besuchen dürfen, profitieren davon.

Perspektiven 2011

Die Sij veränderte sich und wird sicher auch in Zukunft noch weitere Anpassungsprozesse durchlaufen. In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit der Stadt Kempten wird mehr Gewicht auf die „Schulbezogene Jugendarbeit“ gelegt werden müssen, der ursprünglichen Kernkompetenz des Stadtjugendrings. ◀

Nur im Team geht's. FOTO: SJR





In der Werkstatt
der Agnes-Wyssach-Schule. FOTO: SJR

Jugendarbeit – Schule und Beruf





Bewährte Projekte fortgesetzt und neue eingeführt

Die im Jahr 2008 erfolgte Zuordnung der Jugendarbeit mit Projektstatus in eine eigene Abteilung für Projektarbeit konnte 2010 kontinuierlich, fachlich und qualitativ fundiert weiter entwickelt werden. Somit konnten bis auf die Schul-

sozialarbeit alle bewährten Projekte in Trägerschaft des Stadtjugendrings erfolgreich fortgesetzt werden.

Im Rahmen von „Stärken vor Ort“ im Stadtteil Sankt Mang wurden durch den Stadtjugendring zu-

sätzlich drei Mikroprojekte angeboten und durchgeführt. In den nachfolgenden Beiträgen werden alle Projekte des Stadtjugendrings für Jugendliche und junge Heranwachsende mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten vorgestellt. ◀

JUMP – Jugend meets Praxis

Unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten ist JUMP seit Beginn des Jahres 2007 fester Bestandteil des Projektangebots unter der Gesamtinitiative „Zukunft bringt's“ der Stadt Kempten. Seit 2008 wird es von der Agentur für Arbeit mitfinanziert.

JUMP unterstützt und begleitet schwerpunktmäßig die 8. Jahrgangsstufe der Mittelschule auf dem Lindenberg und der Mittelschule bei der Hofmühle im Rahmen der vertieften Berufsorientierung. JUMP setzt auf unterschiedli-

Beim „Fähigkeitenparcours“ an der Mittelschule auf dem Lindenberg konstruieren die Mädchen in der Elektrowerkstatt einen Stromkreis. FOTO: LAURIN SCHMID





che Weise Impulse hinsichtlich einer frühzeitigen Förderung der beruflichen Orientierung und Berufsfindung.

JUMP unterstützt die beiden Mittelschulen durch unterschiedliche Aktivitäten, wie beispielsweise der Durchführung eines Fähigkeitenparcours für die 7. Jahrgangsstufe, der für einen frühen, niederschweligen Kontakt mit dem Thema Berufsorientierung und Berufsfindung sorgt, oder einer erlebnispädagogischen Veran-

JUMP – Jugend meets Praxis

Isa Gail &
Susanne Hiltensberger
| Projektleitung Jump

staltung zum Thema Teamfähigkeit (City Bound) und die Einführung des Berufswahlpasses in den 7. und 8. Klassen.

Das Angebot für beide Schulen umfasst Beratung und Vermittlung hinsichtlich möglichst passgenauer Praktikumsstellen. Dieses Angebot gilt auch für Kooperationspart-

ner wie die Kompetenzagentur Kempten. Zu diesem Zweck gibt es mit einer Vielzahl von Ausbildungs- und Wirtschaftsbetrieben in und um Kempten Kontakte. Es steht ein Pool von zirka 200 Praktikumsplätzen zur Vermittlung zur Verfügung.

Wesentlich zum Erfolg des Projekts trägt die gute, vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Leitung der beiden Schulen sowie den Praktikumsbetrieben bei. ◀

Jump 2010

Aktivitäten an der Mittelschule auf dem Lindenberg | Isa Gail

u.a. Durchführung der Evaluation des Projektes bei Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften ■ Planung und Durchführung von pädagogischen Einheiten zur Praktikumsvorbereitung und Praktikumsreflexion ■ Organisation AOK-Bewerbertraining ■ Beratungs- und Vermittlungsgespräche für Praktikumsstellen mit Schülerinnen und Schülern in der Präsenzzeit an der Schule ■ Kooperationsgespräche mit Schulleitung, Klassenleitungen der 7. und 8. Jahrgangsstufen, Fachlehrkräften, JaS-Mitarbeiterin (Jugendsozialarbeit an Schulen) und SiJ-Mitarbeiter (Sozialintegrative Jugendarbeit) zur Abstimmung von Aktivitäten ■ Nachbetreuung von Praktikumsstellen nach aufgetretenen Schwierigkeiten, um diese für andere Schüler zu erhalten ■ Teilnahme an Elternabenden ■ Durchführung von berufsorientierenden Einheiten zur Vorbereitung der jeweiligen Profildomänen (Wirtschaft, Technik, Soziales) ■ Organisation des Fähigkeitenparcours unter Einbeziehung diverser externer Mitwirkender ■ Teilnahme bei der Durchführung sowie Auswertung und Besprechung der Ergebnisse mit den Schülerinnen und Schülern ■ Pressebericht ■ Akquise von Betrieben für Betriebserkundungen durch die 8. Jahrgangsstufen

Aktivitäten an der Mittelschule bei der Hofmühle | Susanne Hiltensberger

u.a. Durchführung der Evaluation des Projektes bei Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften ■ Teilnahme an Elternabenden ■ Abstimmungsgespräche mit den Lehrkräften der drei 8. Klassen ■ Planung und Durchführung einer erlebnispädagogischen Einheit zur praktischen Erprobung von Schlüsselqualifikationen in den drei 8. Klassen ■ Planung und Durchführung von pädagogischen Einheiten zur Praktikumsvorbereitung ■ Beratungs- und Vermittlungsgespräche für Praktikumsstellen mit Schülerinnen und Schülern in der wöchentlichen Präsenzzeit an der Schule ■ Begleitung der Lehrkräfte bei Praktikumsbesuchen zur Betriebspflege ■ Nachbetreuung von Praktikumsstellen bei auftretenden Schwierigkeiten während der Praktika ■ Planung und Durchführung von pädagogischen Einheiten zur Reflexion der Praktika ■ Abstimmungsgespräche mit der JaS-Mitarbeiterin und anderen Projekten ■ Fortbildung der Mitarbeiterin zum Berufswahlcoach

Querschnittsaktivitäten

u. a. Lehrstellenbörse 6. März: Präsenz am „Zukunft bringt's“-Stand und Kontaktaufnahme zu anwesenden Betrieben bezüglich Praktikumsstellenakquise ■ Kontaktpflege zu Betrieben, Mailing- und Telefonakquise bezüglich Praktikumsstellen ■ Pflege einer Datenbank für Praktikumsstellen zur zielorientierten und passgenauen Vermittlung ■ gezielte Bearbeitung von externen Praktikumsanfragen (u.a. Jugendamt, Kompetenzagentur) ■ Presseberichte und Beiträge Homepage „Zukunft bringt's“ ■ Einführung des Berufswahlpasses in den 7. und 8. Jahrgangsstufen ■ Konzeption und Durchführung einer methodischen Einheit zur Berufsorientierung in Kooperation mit der Kompetenzagentur Kempten an der Berufsschule Kempten ■ Vorplanung des JUMP-Cafés ■ Teilnahme an Informationsveranstaltungen im BiZ ■ Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben



Die Kompetenzagentur – ein Navi durch den Berufsdschungel

Auch im vierten Jahr lotst die Kompetenzagentur Kempten Jugendliche und junge Erwachsene (bis 25 Jahre) aus Kempten durch eine gezielte pädagogische Begleitung wie ein Navigationsgerät erfolgreich durch den Berufsdschungel. Vom Schulabbruch bedrohte oder betroffene junge Menschen werden dabei gezielt in ihren persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen gefördert und unterstützt. Durch diese Förderung können die Jugendlichen ihre Ressourcen und ihr Potential entfalten, ihre Stärken und Schwächen kennen lernen und ein realistisches Ziel hinsichtlich ihrer beruflichen Chancen entwickeln.

Neue Mitarbeiterinnen

Seit April und Mai 2010 stehen die beiden Diplom-Pädagoginnen Bettina Dietz und Isabel Anwander für die Unterstützung und Begleitung der Jugendlichen zur Verfügung.

Für die individuelle und professionelle Begleitung der jungen Menschen ist die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern unerlässlich. Zu den Kooperationspartnern der Kompetenzagentur zählen unter anderem die Agentur für Arbeit, das Job-

Kompetenzagentur Kempten

Rebecca Hagspiel

| bis 31.3. Casemanagerin Kompetenzagentur Kempten

Torben Döring

| bis 30.4. Casemanager Kompetenzagentur Kempten

Bettina Dietz

| ab 1.4. Casemanagerin Kompetenzagentur Kempten

Isabel Anwander

| ab 1.5. Casemanagerin Kompetenzagentur Kempten

center, die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die Schuldnerberatung, die Schulsozialarbeit, die Bewährungshilfe und die Polizei. Auch im Jahr 2010 fanden Kooperationstreffen statt, um die

gemeinsamen Schnittstellen der Arbeit zu besprechen und so eine klare Absprache bei der Vermittlung von Jugendlichen sicherzustellen.

Neben der beruflichen Orientierung können auch die Begleitung zu Behörden, das Einbinden von spezifischen Beratungsstellen und soziale Fragestellungen Themen sein. Wichtigstes Ziel der Arbeit der Kompetenzagentur Kempten ist aber die Integration der jungen Menschen in den Arbeitsmarkt.

Im Bereich „Beratung“ konnten so über 40 Jugendliche von der Arbeit der Kompetenzagentur profitieren. Im „Casemanagement“ wurden 2010 über 60 junge Erwachsene und Jugendliche in intensiver Form begleitet. Zudem konnten im Auftrag des Jobcenters auch 2010 wieder junge Menschen unter 25 Jahren in einer intensiven Form der Einzelfallbegleitung auf ihrem Weg in die berufliche Integration begleitet werden. Gemeinsam mit den jungen Menschen wurde erarbeitet, wie das individuelle Ziel erreicht werden kann, welche Möglichkeiten gegeben sind und was dafür getan werden muss.

Mit JUMP führte die Kompetenzagentur zwei methodische Einheiten zum Thema „Mein Lebens-



FOTO: SJR



(5 Dinge zum Leben ...)

1. (Aus-)BILDUNG

(5 Dinge zum Leben ...)

2. FREUNDE

(5 Dinge zum Leben ...)

3. FAMILIE

(5. Dinge zum Leben ...)

4. UNABHÄNGIG-
KEIT

(5 Dinge zum Leben ...)

5. ZUFRIEDEN-
HEIT



Kompetenzagentur 2010

Besondere Aktivitäten

Unterstützung des Fähigkeitsparcours an der Mittelschule auf dem Lindenberg ■ Präsenz bei der Eröffnung des St.-Mang-Platzes ■ Teilnahme am Markt der Möglichkeiten ■ monatliche Präsenzzeiten in den Jugendzentren Sankt Mang, Bühl und Thingers ■ Durchführung zweier methodischer Einheiten in den Klassen des Straubinger Modells ■ Klassenbesuche in den 9. Klassen der Kemptener Mittelschulen ■ Teilnahme am Treffen der bayerischen Kompetenzagenturen in Nürnberg ■ Vorstellung der Arbeit der Kompetenzagentur u.a. bei Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Bewährungshilfe, Mittelschulen, Berufsschulen, Suchtfachdienst, Polizei und Schuldnerberatung, um klare Absprachen bei der Vermittlung von Jugendlichen zu sichern, die Zusammenarbeit zu gewährleisten und das Netzwerk zu pflegen.

entwurf“ in der BVJ/k-Klasse und der BO-Klasse des Straubinger Modells durch, um gemeinsam die Vorstellungen und Ideen der Zu-

kunft der Jugendlichen zu erarbeiten und die beiden Projekte „Kompetenzagentur“ und „JUMP“ vorzustellen.

Durch zahlreiche Klassenbesuche in den 9. Klassen der Kemptener Mittelschulen und Berufsschulen konnten 2010 über 200 Jugendliche und junge Erwachsene im Bereich „Information zur sozialen und beruflichen Integration“ erreicht werden.

Seit September 2010 sind die beiden Casemanagerinnen zusätzlich jeweils einmal im Monat in den Jugendzentren Thingers, Bühl und Sankt Mang anwesend, um durch den aufsuchenden Ansatz die Jugendlichen der offenen Jugendarbeit zu erreichen. Diese Unterstützung ist für den Jugendlichen kostenlos. ◀

Betreuungsaufgaben an der Nordschule

Das Projekt der erweiterten Mittagsbetreuung ist nun schon das dritte Jahr erfolgreich an der Nordschule. Es ist von stetiger Weiterentwicklung gekennzeichnet. So hat sich auch 2010 wieder einiges getan. Die Mitarbeiter des Stadtjugendrings sind nun zu dritt. Die Leitung hat nach wie vor Eva Scharpf (Erzieherin), die Erzieherin im Anerkennungsjahr ist Christine Kern (Sophie-Scholl-Schule Leutkirch). Als weitere Kraft wurde

Manuela Kaiser (Kinderpflegerin) eingestellt. Die Hausaufgabenbetreuung machten weiterhin Maria Lerchl (Lehrerin) und Rosalia Kubednow (Lehrerin) und im Speisesaal arbeitete Andrea Zobel zusätzlich mit Ulrike Furtwängler. Ebenso unterstützten Praktikanten der Fachoberschule v.a. in der Hausaufgabenbetreuung das Angebot.

Im Rahmen der erweiterten Mittagsbetreuung wurden die Kinder

von der ersten bis zur vierten Klasse von Montag bis Freitag nach ihrem regulären Unterricht betreut und versorgt. Dies erfolgte nach schriftlicher Anmeldung der Eltern. Diese Form umfasste neben dem ausgewogenen Mittagessen und der professionellen Hausaufgabenbetreuung auch die pädagogische Betreuung in der Zeit von 11.10 bis 15.30 Uhr (freitags bis 14.30 Uhr). Nach dem gemeinsamen Mittagessen machten die Kin-



FOTO: SJR

der in verschiedenen Gruppen (jeweils 1. und 2. Klassen, bzw. 3. und 4. Klassen) ihre Hausaufgaben, konnten danach spielen, basteln, malen, sich entspannen oder freiwillig an freien pädagogischen Angeboten teilnehmen. Die Angebote orientierten sich dabei an thematischen Monatsprogrammen, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprachen und in regelmäßigen Teamsitzungen ausgearbeitet wurden.

Die Personalentwicklung passte sich ab September 2010 den steigenden Kinderzahlen an. Ebenso neu ist die Erweiterung seit dem Schuljahresbeginn 2010/2011 mit zwei Ganztagesklassen. In diesen werden von den Mitarbeiterinnen der Mittagsbetreuung täglich Projektstunden abgehalten, die durch Interaktionsspiele, andere gruppendynamische Prozesse und verschiedene Bildungsangebote „so-

Erweiterte Mittagsbetreuung & gebundene Ganztagesklasse an der Nordschule

Eva Scharpf

| Erzieherin

Manuela Kaiser

| ab 15.9. Kinderpflegerin

Rosalia Kubedinow

| ab 1.10. Hausaufgabenbetreuung und Betreuung Kooperationsklasse

Maria Lerchl

| Hausaufgabenbetreuung

Romy Scheuer

| bis 31.8. Erzieherin im Anerkennungsjahr

Christine Kern

| ab 1.9. Erzieherin im Anerkennungsjahr

ziales Lernen“ und die Rhythmisierung des Schultages zum Ziel haben.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 gibt es im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Astrid-Lindgren-Schule eine Kooperationsklasse. Diese wird in der Mittagszeit von

Rosalia Kubedinow mitbetreut. Dabei ist der Austausch mit der Astrid-Lindgren-Schule und die Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen wichtig. Außerdem geht Rosalia Kubedinow jeden Donnerstag in die Astrid-Lindgren-Schule und betreut die Kinder der Klasse 1d an diesem Tag mittags in den dortigen Räumen.

In der erweiterten Mittagsbetreuung gab es immer wieder besondere Aktionen. Besonders aufregend für die Kinder war beispielsweise der Nikolausbesuch im Dezember 2010. Nicht nur ein Bischof, sondern auch sein Knecht Ruprecht fanden den verschneiten Weg in die Mittagsbetreuung, ein Erlebnis, welches den Kindern und Erziehern sicherlich unvergesslich bleiben wird.

Partizipation der Kinder ist dem Team ein besonderes Anliegen. So sollen alle gemeinsam an der Gestaltung des neuen Ruheraumes, dessen Farbe und Ausstattung von den Kindern mitbestimmt worden ist, mitarbeiten. Außerdem fanden regelmäßig „Kinderkonferenzen“ statt, bei denen sich die Kinder mit ihren Wünschen selbst einbringen konnten und Vorschläge zur Gestaltung der freien Angebote machen durften.

Als Ausblick auf das kommende Jahr lässt sich bereits sagen, dass es wieder räumliche Veränderungen geben wird, da eine weitere gebundene Ganztagesklasse hinzu kommt und es ansonsten nicht nur im Speisesaal zu eng werden würde. ◀



Schulsozialarbeit an der Realschule

Der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Realschule an der Salzstraße lag in der Beratung von Schüler/innen. Der Bedarf an intensiven Einzelfallhilfen richtete sich nach Themenstellung und konnte von der Schulsozialarbeiterin Dagmar Geismayr begleitet oder an eine passgenaue weiterführende Hilfe übergeben werden. Oft standen Konfliktsituationen und schulische Probleme im Fokus. Des Weiteren waren auch Mobbing, Alkohol, Krisen, Missbrauch, fehlende finanzielle Mittel (z.B. für die Teilnahme an der Klassenfahrt) Themen, die eine Unterstützung durch die Schulso-

Bis zum Schuljahresende gab es die Schulsozialarbeit an der Realschule an der Salzstraße. FOTO: SJR



Schulsozialarbeit Staatliche Realschule an der Salzstraße

Dagmar Geismayr

| bis 31. 7. Pädagogische Leitung Schulsozialarbeit

zialarbeiterin forderten. In manchen Fällen verlangte die Problemlösung den Einbezug des Jugendamts und anderer Netzwerkpartner, die Vermittlung eines Kontakts zu den Eltern und/oder die Kooperation mit Lehrer/innen. Dies geschah allerdings nur mit Einwilligung des/der Ratsuchenden – außer es lag eine offensichtliche Gefährdung vor.

Die Schulsozialarbeiterin wurde wiederholt von Eltern kontaktiert. Dabei spielte oft die Klärung und Beratung bei elterlichen Alltagsorgen zum Freundeskreis, Lernverhalten, bei Konflikten mit Lehrkräften und Fragen zur Pubertät die Hauptrolle.

In Kooperation mit den Lehrkräften wurden Schwierigkeiten diskutiert, Lösungen überlegt und unterstützende Angebote gemacht. Bei Problemen innerhalb der Klasse kam die Methode „No blame approach“ mehrmals zum Einsatz. Hierbei wurde bei Ausgrenzung oder Mobbing der/die Betroffene mit Hilfe einer klasseninternen Unterstützerguppe wieder besser in die Gemeinschaft integriert. Meist war festzustellen, dass die

ausgrenzenden Jugendlichen sich der Konsequenzen ihrer Verhaltensweisen nicht bewusst waren. Umso wichtiger war es für die Schulsozialarbeiterin, das soziale Miteinander in den Klassen zu fördern und alternative Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Aus für die Schulsozialarbeit

Leider endete die Schulsozialarbeit an der Staatlichen Realschule aufgrund einer fehlenden Finanzierung zum Schuljahresende. Zuvor konnte die Stelle für drei Jahre aus einer großzügigen Spende des Rotary-Clubs Kempten und einem finanziellen Zuschuss der Stadt Kempten und des Stadtjugendrings Kempten finanziert werden. Eine andere Finanzierungsform konnte für das folgende Schuljahr leider nicht aktiviert werden. Die geleisteten 8,5 Wochenstunden Schulsozialarbeit zeigten deutlich, dass dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein für eine Schule mit über 30 Klassen und mehr als 900 Schüler/innen war. Daher bleibt zu hoffen, dass die Ausweitung der Jugendsozialarbeit auch an Realschulen baldmöglichst bezuschusst und mit ausreichend personellen Ressourcen ausgestattet wird. ◀

Integrative Elternarbeit an Nordschule und Mittelschule bei der Hofmühle



Eltern bewirten die Eltern der Erstklässler. FOTO: SJR

Die integrative Elternarbeit wendet sich an alle Eltern mit Migrationshintergrund (vor allem aus der ehemaligen GUS) an der Mittelschule bei der Hofmühle und an der Nordschule.

Anfragen über eine gewünschte Unterstützung durch das Projekt „Integrative Elternarbeit“ von Migranteneltern, deren Kinder nicht eine der beiden Schulen besuchen, wurden 2010 von anderen sozialen Netzwerkpartnern gestellt und von Elena Fuhrmann zusätzlich bearbeitet. Hauptzielgruppe sind aber die Migranteneltern der Nordschule und der Mittelschule bei der Hofmühle geblieben.

Beratung von Eltern

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit ist die Beratung und Unterstützung der Eltern mit Migrationshintergrund, u.a. zu den Themen: schulische Leistung des Kindes, richtiges Verhalten gegenüber der Schule, Erziehungskom-

Integrative Elternarbeit

Elena Fuhrmann

| Pädagogische Mitarbeiterin

petenz und Erziehungsstile, Konsum und finanzielle Möglichkeiten, Schulsystem (Zeugnis, Schulübergänge, etc).

Es war Elena Fuhrmann dabei sehr wichtig, die Informationsdefizite der Eltern frühzeitig zu erkennen und diese mit ihnen gemeinsam zu bearbeiten. Hier hatte sie die Unterstützung von Schulleitung, Beratungslehrerin, Schulsozialpädagogen, Lehrern und der Leitung der Abteilung Projekte des Stadtjugendrings.

Die angebotene Telefonzeit und „Handyflexibilität“ wurde von den Eltern häufig zur Absicherung in Erziehungs- oder Entscheidungsfragen hinsichtlich ihrer Kinder oder bei Alltagsproblemen genutzt – aber auch von sozialen Netzwerkpartnern, um die Kommunikation mit den Eltern herzustellen.

Elena Fuhrmann hat zur Hauptzielgruppe einen niedrigschwelligen Zugang und ist durch ihre Muttersprache eine „Kulturbrücke“ zwischen Eltern und Lehrkräften. Ihr ist es sehr wichtig, dass die Eltern unbeschwert mit ihren Fragen und Anliegen in die Schule kommen und sich dort auch wohl fühlen. ◀

Elternarbeit 2010

Besondere Aktivitäten

Aufbau neuer und Aktivierung bisheriger Elternkontakte ■ Teilnahme an Schuleinschreibung, Elternabend, Elternsprechtagen, Elternbeiratsitzungen, Schulentwicklungstreffen und Festen ■ Aufbau einer festen Gruppe aus aktiven Müttern mit Beteiligung an der Nordschule (thematische Mütterfrühstücke, Kaffee/Kuchenverkauf, Bewirtung Eltern der Erstklässler) ■ gemeinsamer Besuch (Mütter und Kinder) der Kinder-Uni in Kempten ■ Begleitung der Eltern mit Migrationshintergrund zu Sprechstunden und Übersetzung für diese ■ Vermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote ■ Kooperationstreffen und Netzwerkarbeit mit Schulsozialarbeitern, Beratungslehrerin, erweiterter Mittagsbetreuung, Jugendamt, Pädagogen der Stütz- und Förderklasse, Sprachpaten, Elterntalk, Stadtteilbüro Thingers ■ Begleitung und sprachliche Unterstützung einer Gruppe aus aktiven Müttern am Computerkurs unter Mitwirkung der Schulleitung der Nordschule



Agnes-Wyssach-Schule: Perspektiven schaffen

Der Arbeitserzieher ist inzwischen in die Agnes-Wyssach-Schule integriert. Das Arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern der 7. bis 9. Jahrgangsstufen erfolgte weiterhin auf der Basis der Freiwilligkeit. Das heißt, die Anmeldung zu den „Profiwerkern“ beruhte auf freiwilliger Basis, die Teilnahme war dann aber verpflichtend für ein halbes Schuljahr. Bei den 7. und 8. Jahrgangsstufen standen das Erkennen und Erkunden der eigenen Fähigkeiten (Selbstwertgefühl) sowie der Erwerb einer realen Selbsteinschätzung, die für die spätere Berufswahl eine Voraussetzung ist, im Vordergrund.

Die 9. Jahrgangsstufe, die der Arbeitserzieher durch seine Mitarbeit in einer Schülerfirma betreute, stand mehr im Zeichen der Berufsfindung. So wurden in die Schülerfirma „Holz, Steine, Farben“ nur Schüler aufgenommen, deren tatsächliches Berufsziel auf einen Handwerksberuf ausgerichtet ist. Gleichzeitig wurde auch, in Absprache mit den jeweiligen Klassenleitern, die Betreuung der Berufspraktika intensiviert. Gespräche mit Praktikant, Betreuer und Betriebsleiter ermöglichten es, mögliche Defizite heraus zu arbeiten sowie Stärken zu erkennen, die dann wiederum als Grundlage für die weitere Förder-

Arbeitserzieher Agnes-Wyssach-Schule

Herbert Seltmann

| Pädagogische Leitung

planung in der Schule dienen. Auch der Besuch von verschiedenen weiterführenden Einrichtungen diene dazu, für die Schüler Perspektiven zu schaffen und eine fachkundige Beratung anbieten zu können.

Bei den verschiedensten Projekten wurden von den Schülern auch das Erstellen eines Planes mithilfe eines Computerprogrammes, das Erstellen einer Materialliste und einer Kalkulation und letztlich die handwerkliche Ausführung übernommen. In diesem Prozess wurden vor allem auch

soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit (Umgang mit Kollegen, Akzeptanz anderer Meinungen) angesprochen.

Neben der Arbeit an der Agnes-Wyssach-Schule unterstützte der Arbeitserzieher die offene Jugendarbeit mit handwerklichen Projekten. 2010 wurde beim Projekt „Stärken vor Ort“ mit Jugendlichen ein Bauwagen im Jugendzentrum Sankt Mang ausgebaut, Kerzenständer geschweißt und verschraubt, ein Fußboden verlegt und Regale gebaut. Auch wurden Schülerinnen des Förderzentrums durch den Arbeitserzieher an die verschiedenen Jugendzentren herangeführt und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Mitarbeitern integriert. ◀



FOTO: SJR

Soziale Stadt Sankt Mang: „Stärken vor Ort“ macht drei Projekte möglich

Videoprojekt mit Bazuka

Das Jugendzentrum Sankt Mang konnte mit den Künstlern von Bazuka und der Unterstützung von Marcus Zahnleitner ein Projekt zum Thema Gewalt musikalisch und filmisch umsetzen (siehe auch Kapitel „Jugendzentren“). Jugendliche aus Sankt Mang entwarfen gemeinsam mit Bazuka einen Liedtext zum Thema Gewalt, der dann in einem Musikvideo umgesetzt werden sollte. Die Jugendlichen sollten sich mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen und ihre eigenen Erfahrungen mit einbringen. Dazu sollten sie aus ihrer Sicht Ursachen von Jugendgewalt aufzeigen, die ihnen bekannten Gewaltformen einbringen und ihre Handlungsalternativen sammeln, um mit Frustrationen umzugehen.

Im zweiten Schritt wurde das Drehbuch zum Musikstück geschrieben. Hierbei spielten die Jugendlichen mit ihren Vorstellungen und Ideen eine zentrale Rolle. Sie planten selbstständig ihre Szenen und suchten passende Drehorte dazu. Die Drehtermine wurden mit Marcus Zahnleitner als Kameramann koordiniert und die



Ein Bauwagen wurde von Jugendlichen zum „JA-Mobil“ ausgebaut. FOTO: SJR

Jugendlichen stellten vor der Kamera ihre Szenen dar.

Das fertige Video wird Anfang des Jahres 2011 der Öffentlichkeit präsentiert.

JA-Mobil

Zwölf Jugendliche bauten unter der fachkundigen Begleitung der MoJa-Mitarbeiterin (Mobile, aufsuchende Jugendarbeit) und zwei pädagogischen, technischen Mitarbeitern einen Bauwagen um (siehe auch Kapitel „MoJa“). Die Ju-

gendlichen konnten sich vier Monate im technischen, handwerklichen und kreativen Bereich erproben. Hierbei erfuhren sie viel über ihre Teamfähigkeit und konnten Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Zuverlässigkeit oder Durchhaltevermögen ausbauen.

Bei einer Auftaktveranstaltung durften die Jugendlichen zunächst „spinnen“, was sie sich alles in das JA-Mobil wünschen. Bevor der Möbelbau beginnen konnte, musste der 60 Jahre alte Bauwagen geschliffen, gestrichen und der Boden verlegt werden. Danach sah das JA-Mobil schon viel wohlicher aus. Als nächstes stand die große Sitzbank auf dem Programm. Die Jugendlichen durften zum ersten Mal sägen, bohren und fräsen. Das nächste Highlight war, dass die Jugendlichen selber Polster für die Sitzbank bauen durften. Neben dem Innenbau lief der Außenbau. Vier Jungs, die schon viel Erfahrung beim Sprayen hatten, und zwei Mädchen, die in diese Kunst reinschnuppern wollten, trafen sich an einem Wochenende und besprayten das JA-Mobil. Damit das JA-Mobil gemütlich wird, planten und bauten die Betreuer mit den Jugendlichen ge-



meinsam ein Regal, einen Schrank und einen Tisch.

Abgerundet wurde das Projekt durch eine „Geburtsfeier“, bei der fertige Bauwagen von den Jugendlichen stolz der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Die Jugendlichen erhielten zum Dank eine kleine Überraschung und ein Zertifikat für ihre Bewerbungsunterlagen.

Integrative Elternarbeit für Frauen

Das Projekt richtete sich an Mütter mit unterschiedlichen kulturellen und nationalen Hintergründen aus dem Stadtteil Sankt Mang.

Ziel war es, die sozialen Kontakte von Frauen verschiedener Herkunft zur gegenseitigen Unterstützung bei der Bewältigung von lebenspraktischen Problem- und Fragestellungen in Bezug auf ihre Kinder zu fördern, Kompetenzen der Frauen zu steigern, deren Inte-



Gemeinsames Kochen als integrationsförderndes Projekt. FOTO: SJR

gration und Engagement zu unterstützen.

Im Projekt konnten Frauen in einer vielfältigen Mischung von Nationalitäten gewonnen werden. Die Mütter konnten in der Gruppe

Zeit für sich nehmen, sich über Möglichkeiten der Kompetenzerweiterung informieren, andere Frauen aus dem Stadtteil kennen lernen und im Austausch mit ihnen Kraft für die vielfältigen Lebensaufgaben tanken.

An regelmäßigen moderierten, thematisch und methodisch vorbereiteten Treffen haben insgesamt zwölf Frauen teilgenommen. Die Themen orientierten sich an Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmerinnen.

Das Projekt zeigte sich als sehr passgenau für den Stadtteil Sankt Mang. Die Resonanz der Mütter war sehr gut: „Man bekommt hier viele Informationen, die man im Alltag braucht“. „Hier können wir Deutsch sprechen, ohne uns schämen zu müssen, wenn wir etwas falsch gesagt haben“.

Integrative Elternarbeit für Frauen 2010

Besondere Aktivitäten

Organisation und Durchführung des Projektes „Gesundes Frühstück“ an der Robert-Schuman-Mittelschule (einmal im Monat) ■ Teilnahme am Weihnachtsmarkt im Stadtteil Sankt Mang ■ gemeinsamer Besuch der Kinder-Uni in Kempten

Themen

Gesunde Ernährung für die ganze Familie ■ Die Kinder-Uni in Kempten ■ Stressbewältigung und Entspannung ■ Welche Unterstützungsangebote gibt es für mein Kind? ■ Mein Stadtteil Sankt Mang ■ Internationale Küche ■ Pubertät – wie kann ich mein Kind besser verstehen?

STÄRKEN vor Ort ist ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und wird aus dem Sozialfond der Europäischen Union kofinanziert.

Danke

Der Stadtjugendring Kempten bedankt sich für die im Jahr 2010 geleistete Zusammenarbeit und Förderung bei folgenden Kooperationspartnern und Unterstützern:

Bayerischer Jugendring ■ Bezirksjugendring Schwaben ■ Rotary Club Kempten ■ Partner der Projekte Soziale Stadt Sankt Mang und Soziale Stadt Thingers ■ Kemptener Schulen: stellvertretend Herrn Rotter, Herrn Hatt und Herrn Mendl, Herrn Dobler, Herrn Hartmann und Herrn Oberdörfer, Herrn Kronmueller, Herrn Dossenbach ■ Stadt Kempten: stellvertretend Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer ■ Stadt Kempten, Referat Jugend, Schule und Soziales: Referent Benedikt Mayer; Thomas Baier-Regnery und Markus Heider (Amt für Jugendarbeit); Matthias Hugg (Jugendamt); Jugendpfleger Konrad Huger mit ihren Mitarbeiter/innen; Schulverwaltungsamt (Frau Richter mit ihrem gesamten Team); Bauhof (stellvertretend Uwe Gail für die vielen, kleinen Unterstützungen) ■ Arge (Herr Müller mit seinem gesamten Team) und die Agentur für Arbeit (Herr PreiBedanz und Herr Gabler) ■ Partner und Sponsoren der Aktion „Leben statt schweben“ ■ Mitveranstalter Kindertag (Altstadtfreunde, Diakonie und Kinderschutzbund) ■ Polizei Kempten ■ Sparkasse Allgäu, die uns mit Spenden unterstützt hat ■ alle Betriebe, die Praktikumsstellen für das Projekt „Jump“ zur Verfügung stellten ■ Bauwagen JA-Mobil: Fa. Kutter und Old Tabler ■ Vertreter der Justiz (Richter und Staatsanwälte) für die Zuweisung von Bußgeldern, ohne die umfassende Präventionsarbeit und Aktionen wie der Aktiv Sommer und „Leben statt schweben“ nicht durchführbar wären

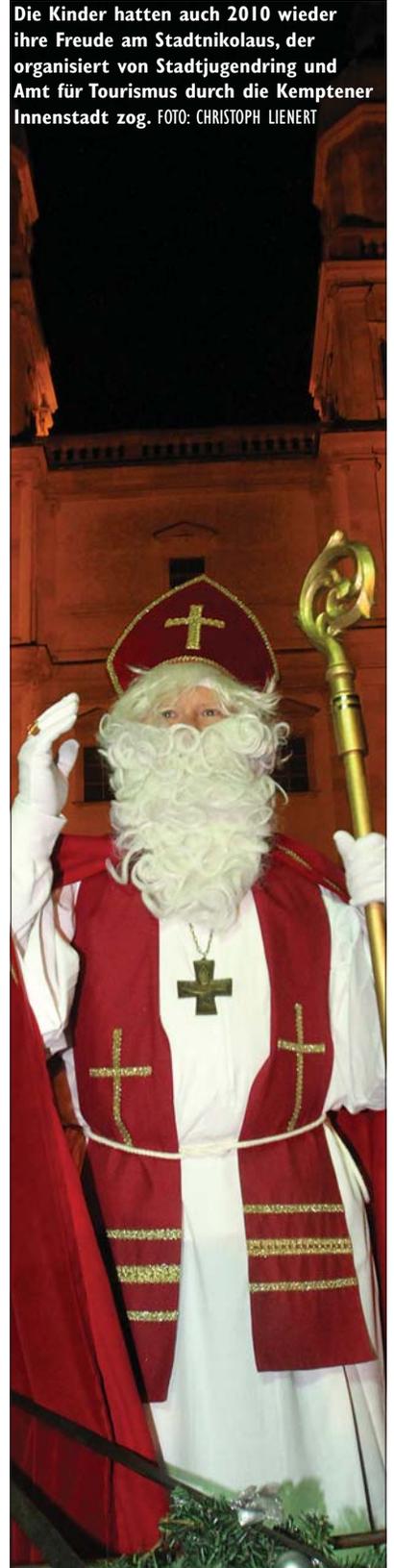
Ganz besonders danken wollen wir allen Partnern und Sponsoren unseres Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“.

Namentlich wollen wir hier besonders nennen: Die Sozialbau Kempten, hier stellvertretend Herrn Singer; die Allgäuer Volksbank, stellvertretend Herrn Wildburger; das Klinikum Kempten, stellvertretend Herrn Ruland; das Allgäuer Überlandwerk, stellvertretend Herrn Lucke. Ein besonderer Dank gilt den Vereinen und Einrichtungen, die mit Benefizveranstaltungen „Plan B“ unterstützten: Tennisclub Kempten, Star Box Club Kempten, Postsportverein und die Jugendzentren des Stadtjugendrings.

Den vielen anderen Sponsoren, die uns umfänglich unterstützt haben, danken wir besonders, ohne sie namentlich zu erwähnen. Durch ihre Spendengelder wird „Plan B“ erst wirklich möglich und eine Investition in die Zukunft unserer bedürftigen Kemptener Kinder und Jugendlichen.

Wir freuen uns auch in 2011 auf eine gute Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen Jugendleiter/innen, hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie allen Kooperationspartnern und Unterstützern!

Die Kinder hatten auch 2010 wieder ihre Freude am Stadtnikolaus, der organisiert von Stadtjugendring und Amt für Tourismus durch die Kemptener Innenstadt zog. FOTO: CHRISTOPH LIENERT



Da steckt „Stadtjugendring“ drin ...

www.stadtjugendring-kempton.de

www.jugendverbaende-in-kempton.de

www.plan-b-kempton.de

www.jugendzentrum-buehl.de

www.jugendzentrum-sanktmang.de

www.jugendzentrum-thingers.de

www.leben-statt-schweben.de

www.zukunftbringts.de

